

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Bittmann Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Bittmann & Co., Magdeburg; Geschäftsstelle: Dr. Wänigke, 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Wänigke, 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 201. —

Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Ausland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Verkaufsstellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 inkl. Briefgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inseratsgebühren: die 7spaltige Kolonnette 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 429

Nr. 114.

Magdeburg, Donnerstag den 19. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Preussische Fabrikinspektoren.

Vor kurzem sind die Jahresberichte der preussischen Gewerbe-Inspektoren herausgekommen. Sie muten nach alter Gewohnheit anders an als die Berichte der süddeutschen Beamten. Während ein Wörrißhoffer keinen Anstand nahm, den Unternehmern ohne Scheu die Wahrheit zu sagen, und auch die heftigsten Verichte sich hier und da durch einen gewissen Freimuth in der Anerkennung der Arbeiterbestrebungen hervortraten, gebietet die „preussische Eigenart“ auch in diesem Falle, den Arbeitgeber beileibe nicht wehe zu tun und von den Arbeiterorganisationen im besten Falle möglichst wenig Aufhebens zu machen.

Wie kann es auch anders sein in einem Staatswesen, das nicht nur die politischen, sondern auch die gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeitererschaft traditionell bis aufs Messer bekämpft? Die Unterdrückung aller selbständigen Koalitionsbestrebungen unter dem Sozialistengesetz, der Puttkamerische Streiterlaß von 1886, der Zuchtstrafkurs am Ende der 90er Jahre und auch später alle gesetzgeberischen Verwaltungsmaßnahmen legen Zeugnis ab von dem Ingrimm, mit dem das echte Preuzentum auch die Gewerkschaften in Grund und Boden vernichten möchte, wenn es dazu imstande wäre, und die Arbeitererschaft im Kampfe mit der Regierung sich nicht als die stärkere Macht bewährt hätte. So muß man denn in Preußen knurrend die proletarischen Bestrebungen gelten lassen, aber unter dem auf seinen Interessen hinarbeitenden Regierungsprinzip hat selbstverständlich auch er Teil der Gewerbe-Inspektoren zu leiden, der über das maßgebende Mittelbierum die Wahrheit verkünden möchte.

Die Inspektoren mit Wänigke in den einzelnen Bezirken die Klagen der Arbeiter an die Gewerbe-Inspektoren als Zeichen der Ausbeuterischen Rücksichtslosigkeit oder gar eine Verdammung der agrarischen Kleinrentenpolitik enthalten; schlichter noch treten die vereinzelt Anerkennung der gewerkschaftlichen Tätigkeit hervor. Um so höher sind diese Urteile zu bewerten, denn sie besagen weit mehr als der preussische Druck gelten lassen will. Die Stimmen, die eine von den hohen Lebensmittelpreisen herrührende Verschlechterung in der Lebenshaltung der Arbeitererschaft feststellen, sind relativ zahlreich.

Gewerbe-Rat Dr. Gzimatiz in Breslau meldet: „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter litt, ganz abgesehen von den ungünstigen Erscheinungen in einzelnen Erwerbsgebieten, in starkem Umfang unter einer wesentlichen Preissteigerung von Lebens- und unentbehrlichen Bedarfsmitteln und weiterhin auch unter hohen Wohnungsmieten.“

Ebenso sagt Gewerbe-Rat Rube in Liegnitz: „In der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter ist eine nennenswerte Besserung nicht eingetreten, weil trotz anhaltender Steigerung der Löhne die Preissteigerung fast aller Lebensmittel eine erhebliche Mehrausgabe verursacht.“

Eine Verschlechterung der Lebensbedingungen infolge der hohen Lebensmittelpreise oder doch das Fehlen einer Verbesserung infolge dieser Ursache wird ferner konstatiert von den Gewerbeinspektoren zu Hannover, Lüneburg, Münster, Aunsberg, Kassel, Düsseldorf usw.

Besonders deutlich drückt sich Gewerbe-Rat Trilling aus Köln aus: „Die im Berichtsjahr andauernd wenig günstige Lage vieler Industriezweige und der durch Feiertagen und Verkürzung der Arbeitszeit bedingte Lohnausfall im Verein mit einer Steigerung der Preise der wichtigsten Nahrungsmittel, die zum Teil — wie z. B. Schweinefleisch — eine Höhe erreicht haben wie nie zuvor, haben die Lebenshaltung der Arbeitererschaft nachteilig beeinflussen müssen.“ Dieser Beamte gibt der Öffentlichkeit ferner von einem nachschmerzhaften Stück proletarischer Selbsthilfe Kenntnis: „Die organisierten Arbeiter von Köln und Umgebung haben sich infolge der hohen Brotpreise zur Gründung von großen Gewerkschaftsbäckereien entschlossen, in denen neben der Herstellung billiger Backwaren auf eine gesundheitsgemäße Beschäftigung der Arbeiter besonderer Wert gelegt wird.“

Weit weniger zahlreich als die Urteile über die Verschlechterung der agrarischen Lebensmittelpreise sind die Anerkennungen, die man den Arbeiterbestrebungen zuteil werden läßt. Wo dies nach preussischer Tradition unbedingt ist, spart man allerdings nicht mit den Verichten über ein Vertrauensverhältnis zwischen Beamten und Organisationen.

Die Gewerbe-Inspektoren, so berichtet Gewerbe-Rat Nittershauser in Erfurt, pflegen die Beziehungen zu Arbeitervereinen tunlichst und haben zuweilen an deren Versammlungen und Festen teilgenommen. Natürlich braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß die Feste und Versammlungen, die ein preussischer Gewerbe-Inspektor in diesem Falle besucht, unentwegt patriotischen Kalibers sind. Bei solcher Sachlage tritt ein Stück unfreiwilliger Romik darin zutage, daß der Gewerbe-Inspektor von Erfurt doch auch der freien Gewerkschaften gedenkt, allerdings nicht im Zusammenhang mit Festen, sondern mit ernstlichen Aufgaben: „Die freien Gewerkschaften reichten verschiedene Beschwerden über Mißstände in gewerblichen Betrieben ein. Sie wurden sämtlich untersucht, und, soweit sie sich als begründet erwiesen, wurde Abhilfe herbeigeführt.“

Nicht unerwähnt darf ein Bericht des Gewerbe-Rats Sad in Königsberg bleiben, der die günstige Wirkung der von den Arbeitern erstrittenen Achtstundenschicht konstatiert: „Einen unerwartet günstigen Einfluß auf das Familienleben mancher Arbeiter, so wird aus Königsberg berichtet, hat in der städtischen Gasanstalt die durch Einführung der Achtstundenschicht geschaffene 16stündige Freizeit ausgeübt. ... Nach Schluß der Frühsschicht (2 Uhr mittags) begibt sich jetzt nicht selten an schönen Sommermorgen der von Frau und Kindern begleitete Arbeiter in den ihm überlassenen Garten, um diesen zu bearbeiten und sich an Blumen und Früchten zu erfreuen. Als eine weitere bemerkenswerte Folge der Einführung der Achtstundenschicht ist ein von den Arbeitern der Gasanstalt mehrfach vorgebrachter Wunsch anzusehen, welcher die Anschaffung von Büchern bezweckt.“

Ganz besonders heben sich aber einige Mitteilungen hervor, die den Kampf gegen den Alkohol zum Inhalt haben. Wir bringen in dieser Hinsicht zunächst eine Schilderung aus einem Heft, wo sich der Einfluß der Arbeiterbestrebungen offenbar noch gar nicht geltend gemacht hat. Gewerbe-Rat Sangermann in Posen teilt mit: „Bei Besichtigung einer mittelgroßen Zigarettenfabrik an einem Montag wurden in dem Arbeitsraum der Männer viele Flaschen Schnaps aufgestellt gefunden, einige Arbeiter waren auch betrunken. Der Besitzer erklärte, gegen diese Mißstände machtlos zu sein. Der Gewerbe-Inspektor wandte sich deshalb an die Ortspolizeibehörde, welche auf Grund des § 120 Abs. 1 der Gewerbeordnung den Gewerbeunternehmer anwies, die erwähnten Mißstände zu beseitigen, was auch Erfolg hatte.“

Daß auch der Unverstand und die Nachlässigkeit des Unternehmers den Kampf gegen den Schnapssteufler erschweren, zeigt eine andre Meldung. Aus dem Landespolizeibezirk Berlin berichtet Gewerbe-Rat Hartmann nämlich: „Die Verschmutzung des Trinkwassers geschieht in den mit Leitung versehenen Betriebswerkstätten überwiegend durch die Zapfhähne der Wascheinrichtungen und ist deshalb nicht überall als zweckmäßig anzuerkennen, weil diese Hähne nicht immer mit der nötigen Sorgfalt gereinigt werden und, mit Seife verschmutzt, nicht zur Entnahme von Trinkwasser einladen. In manchen Betrieben, namentlich des Nahrungsmittelgewerbes, z. B. Bäckereien, Konditoreien, Schokoladen- und Konfitürenfabriken und Schlächtereien, sind die Zapfhähne vielfach auch durch Talg, Seig, Zucker, Fruchtsäfte, Fleischreste usw. verunreinigt und daher in recht wenig appetitlichem Zustand, worüber nicht selten Klagen von den Arbeitern geführt wird. ... Den Gewerbeaufsichtsbekanntes fällt es nicht schwer, die Unternehmer von der unhygienischen und unästhetischen Art der Trinkwasserdarbietung zu überzeugen.“

Zum Schluß mögen in der Alkoholfrage zwei Äußerungen folgen, die gar eine offene Anerkennung des Wirkens der Arbeitererschaft enthalten. Gewerbe-Rat Lesser in Gumbinnen berichtet: „Der Schnapsgegniß hat infolge der Bemühungen der Arbeiterpresse namentlich da, wo diese größeren Einfluß hat (Memel) eine starke Einschränkung erfahren.“ Jaghaft genug sind ja die Anerkennungen, die hier dem Wirken der selbständig organisierten Arbeitererschaft gezollt werden. Aber vor der emigen und unermüdbaren Kleinarbeit der Arbeiterorganisationen, die immer durchdringender wird, je mehr die herrschenden Kreise ihr zu wehren suchen, müssen doch schließlich auch die trockensten Bureaufakten die Segel streichen. Wieviel mehr erst die technisch-gebildeten Beamten, die als Gewerbe-Inspektoren den berechtigen Einfluß der Arbeiterorganisationen aus eigener Anschauung kennen lernen. —

Das Herrenhaus hat, wie erinnerlich, die Drittelungsbezirke gewaltig erweitert, die sogenannte Maximierung in ihren Wirkungen weiter beschränkt und eine Reihe privilegierter Wähler, die sogenannten „Kulturträger“, in die nächsthöhere Wählerklasse aufrücken lassen. Diese unter Führung der Regierung gefaßten Beschlüsse sind eine Kriegserklärung an das Zentrum, für das die Gesetzgebung des so abgeänderten Entwurfs den Verlust zahlreicher Mandate bedeuten würde. Das Zentrum hat also gezwungenermaßen den abgeänderten Entwurf für unannehmbar erklärt. Unannehmbar ist der Entwurf auch für die Fortschrittliche Volkspartei, die Polen und selbstverständlich die Sozialdemokratie, während es ganz ungewiß ist, wie sich insbesondere die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses zu den Herrenhausbeschlüssen verhalten werden. Nur die Freikonservativen haben bisher ihr Einverständnis erklärt.

Das öffentliche Interesse hat sich in der letzten Zeit recht einseitig der nationalliberalen Partei zugewendet, in deren Schoße sich allerdings außerordentlich interessante Vorgänge abspielen. Ob aber die Haltung, die die Nationalliberalen zu den Beschlüssen des Herrenhauses einnehmen werden, für das Schicksal der Vorlage entscheidend sein wird, ist keineswegs so gewiß wie man vielfach annimmt. Wenn die Nationalliberalen mit den Freikonservativen zusammen für die Wahlreformvorlage in der Gestalt, die ihr das Herrenhaus gegeben hat, stimmen würden, so hätten sie noch lange nicht die Mehrheit. Dazu gehören noch die Konservativen. Diese aber wissen heute selber noch nicht, wie sie sich zu verhalten haben.

Die Verwirrung im nationalliberalen Lager ist groß, aber noch mehr als die nationalliberale steht doch die konservative Partei im Zeichen des großen Radelmühdels. Schon bei der Abstimmung im Abgeordnetenhaus hat Herr von Seydebrand nicht alle seine Leute an der Hand gehabt; ein Teil, wenn auch ein kleiner Teil, stimmte gegen die Vorlage und damit gegen die eigene Fraktion. Die Beratung im Herrenhaus gestaltete sich sodann zu einem wahren Zusammenbruch der blaueschwarzen Politik. Die konservativen Granden ließen den kleinen Unterführer aus der zweiten Kammer vollständig im Stich und blamierten damit Herrn von Seydebrand, wie noch jenseit ein Parteiführer blamiert worden ist. Die „Kreuzzeitung“ trat zunächst für die Annahme der Herrenhausbeschlüsse im Abgeordnetenhaus ein, die „Deutsche Tageszeitung“, die aus agrarisch-junkerlichen Gründen am Bunde mit dem Zentrum unbedingt festhält, sprach sich sofort dagegen aus. Nach ein paar Tagen schwankte die „Kreuzzeitung“ um, und zurzeit nehmen die konservativen Organe eine Haltung ein, die nicht Fleisch und Fisch ist. Man will sich nicht „vinkulieren“.

Solange aber nicht feststeht, daß die Fraktion Seydebrand bereit ist, die Beschlüsse ihrer höheren Gefinnungsgenossen anzunehmen, so lange schweben auch alle Erörterungen innerhalb der nationalliberalen Partei, ob man die beschriebene Vorlage annehmen soll oder nicht, in der Luft. Das Weltgefächter möchten wir hören, das sich erheben würde, wenn die nationalliberale Partei sich für den Wechselbalg erklärte, während die Konservativen ihn als allzu plutokratisch gemeinsam mit dem Zentrum und den Parteien der Linken ablehnten! Es sind merkwürdige Freunde der nationalliberalen Partei, die diese der Gefahr einer solchen Situation aussetzen wollen.

Die nationalliberale Fraktion, die sich am 26. Mai über ihre endgültige Haltung schlüssig machen will, wird die paar Tage bis dahin sicher zu lebhaften Unterhandlungen mit den Parteien der Rechten ansuchen. Ob aber die Konservativen bereit sein werden, als die ersten die schwankende Brücke des Kompromisses zu betreten, steht noch dahin. Wenn also die Nationalliberalen schließlich doch zu einer Ablehnung gelangen sollten, so würden sie damit nur tun, wozu sie gezwungen sind. Die Einsicht in diese Notwendigkeit würde wahrscheinlich auch die jetzt tobenden Scharfmacher des Westens mit ihrer sonst so gehorsamen Partei wieder versöhnen.

Die Massen des Volkes haben mit dem ganzen schmuckigen Handel nichts zu schaffen. Sie wenden sich mit Ekel und Entrüstung von dem Treiben jener sogenannten Volksvertreter ab, die vor Gier, den eigenen Vorteil zu erhaschen, die Fähigkeit zu ernster gesetzgeberischer Arbeit verloren haben. Der preussische Wahlreformschwindel ist eine Schande für Preußen, eine Schande für ganz Deutschland, und die Parteien, die sich mit ihm bejubelten, werden für alle Zeit gezeichnet sein! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 18. Mai 1910.

### Alles schwebt und alle wanken.

Am 21. Mai wird das Herrenhaus die Schlusabstimmung über seine Wahlreformbeschlüsse vornehmen, und am 27. Mai wird das Abgeordnetenhaus — falls nicht etwa die letzte Abstimmung im Herrenhaus wider Erwarten eine Mehrheit gegen die ganze Vorlage ergeben sollte — in die Beratung des vom Herrenhaus abgeänderten Entwurfs eintreten. Das Herannahen der entscheidenden Termine hat die Diskussion über das voraussichtliche Schicksal des ganzen Gesetzes neu belebt.

### Nationalliberale gegen Nationalliberale.

Die Nationalliberalen in Rheinland-Westfalen dringen energisch darauf, daß die Landtagsfraktion der Wahlrechtsvorlage in der Fassung des Herrenhauses zustimmt. Die Fraktion wird sich am 26. Mai über ihre Haltung schlüssig machen. Die niederrheinisch-westfälische Wahlgruppe des Ganfabundes, die unter der Führung des Scharfmachers Kirdorf und des nationalliberalen Abgeordneten Girsch steht, hat eine Erklärung gegen die Wahlrechtsresolution des Ganfabundes erlassen, in der gefolgt wird:

Zur Wahlrechtsvorlage veröffentlicht die Geschäftsleitung des Ganfabundes eine Erklärung, in welcher ausgesprochen wird, daß ohne direkte Wahl und anderweitige Wahlkreiseinteilung keine Wahlreform denkbar sei. Diese Erklärung läßt völlig außer acht, daß die Freie, namentlich der Gewerbebetriebe, vor allem großes Gewicht darauf legen, daß den für das finanzielle und wirtschaftliche Gedeihen unserer gesamten Staatswesen überaus wichtigen Gewerbetreibenden die Möglichkeit wiedergegeben werden muß, auch ihrerseits in angemessener Zahl Vertreter in das Parlament zu entsenden. Diese Möglichkeit ist durch die vom Herrenhaus beschlossene Vergrößerung der Steuerdrittelungsbezirke nicht nur in den industriellen Bezirken, sondern auch in den großen und mittleren Städten gegeben. Die gewerblichen Kreise haben daher — unbeschadet der grundsätzlichen Stellung der einzelnen zur Frage der direkten Wahl und der Wahlkreiseinteilung — alle Veranlassung, ein Zustandekommen der Vorlage auf Grundlage der Herrenhausbeschlüsse dringend zu wünschen.

Die nationalliberale Fraktion mag diese Klippe nun knaden.

### Hauptzeuge Münster gestorben.

Der frühere Gendarm Münster, zuletzt Magistratsassistent in Schöneberg bei Berlin, ist plötzlich gestorben. Gegen den Verstorbenen schwebt eine Disziplinaruntersuchung und ein Verfahren wegen Verleitung zum Meineid.

Für uns ist der Tod dieses Mannes insofern von Interesse, als er berufen gewesen wäre, in dem Wiederannahmeverfahren gegen Schröder und Genossen eine Rolle zu spielen. Auf sein Zeugnis hin hat feinerzeit das Schwurgericht in Effen eine Anzahl Parteigenossen zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Die Glaubwürdigkeit des Münster wäre in dem Prozeß um so mehr völlig erschüttert worden, als das Meineidverfahren gegen ihn schon so weit gediehen war, daß seine Verhaftung bevorstand. Ihr ist er durch den plötzlichen Tod entgangen.

### Reichsversicherungsordnung.

Der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung, welche bekanntlich am 27. Mai mit ihren Beratungen beginnt, liegen einige Anträge vor, die sich auf die Beschaffung von Unterlagen für die Verhandlungen beziehen.

Der Antrag lautet: Der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung wird ersucht:

1. in welchen Kreisen und Gemeinden in Preußen die Krankenversicherung durch Statut auf Landarbeiter und Hausgewerbetreibende ausgedehnt ist;
2. wie oft von der Knappschaftsberufsgenossenschaft der Anspruch des Verletzten ganz oder teilweise in solchen Fällen abgelehnt worden ist, wo der Verletzte gegen die bergpolizeilichen Vorschriften verstoßen hatte;
3. wie oft die Seebewerkschaften Seefahrer die Rechte ganz oder teilweise aberkannt hat, die berufsgläubigen, indem sie gegen die Seemannsordnung verstoßen.

Das Zentrum beantragt, der Kommission als Material zur Verfügung zu stellen:

1. Eine Gegenüberstellung der geltenden Gesetze mit den Bestimmungen des Entwurfs;
2. die Gesetze der Einzelstaaten über die Krankenversicherung der Dienstboten;
3. Nachweisungen über die Anlage des Vermögens der einzelnen Versicherungsträger;
4. Verträge zwischen Ärzten, Apothekern und Krankenkassen, unter besonderer Berücksichtigung der den Apothekern gewährten Rabatte;
5. Dienstordnungen der Beamten und Angestellten der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten;
6. Berechnungen über die finanzielle Belastung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften durch die der Versicherung unterworfenen Selbständigen;
7. Berechnungen über die Gestaltung der Invalidenrente, wenn die Grundrente nach dem Versicherungsbeitrag der geleisteten Beiträge bemessen, ein schnelleres Anwachsen der Rente für die ersten 25 Jahre und entsprechend langwieriges Steigen nach dieser Zeit unterstellt wird;
8. Berechnungen über eine Kinderrente als Zuschuß zur Invalidenrente des Unterhaltspflichtigen;
9. Berechnungen über die Belastung der Versicherungsnehmer durch die Ausdehnung der Invalidenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden;
10. Angaben über die Zeitdifferenz zwischen dem Tode des Unfallten und der Festsetzung der Rente;
11. Angaben darüber, inwieweit die Berufsgenossenschaften von dem Rechte der Einleitung des Arbeitsunfalls während der ersten 13 Wochen nach dem Unfall Gebrauch gemacht haben.

Die Konserverativen wünschen eine genaue Berechnung der Kosten, welche die Errichtung der Versicherungs- und Oberberufungsämter verursachen und wie sich dieselben am Bundeshaushalt, Gemeindeverbände und Versicherungsnehmer verhalten; ferner wie viele Beamte anbeschäftigt werden und wie viele neu einzustellen sind.

Die Nationalliberalen wünschen in die Berechnung miteinzubeziehen, inwieweit die Geschäftsräume der staatlichen Kassen, an welche die Versicherungsämter angeschlossen werden sollen, ausreichen und inwieweit weitere Räume zu beschaffen sein sollen.

Da anzunehmen ist, daß die gewünschten Berechnungen schon bei Ausarbeitung des Entwurfs von dem Reichsamte des Innern und Reichsfinanzamt gemacht wurden und auch die sonst verlangten Unterlagen zum Teil schon in den dem Entwurf beigegebenen besondern Materialien ganz enthalten sind, so dürften die Verhandlungen durch die gestellten Anträge kaum eine Verzögerung erfahren.

### Deutsche Lehrerverammlung.

Die deutsche Lehrerverammlung, die am Montag abend in Straßburg eröffnet wurde, ist Dienstag früh zu ihrer ersten Hauptversammlung zusammengetreten. Es waren gegen 4500 Lehrer anwesend. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung standen folgende Punkte: Der Deutsche Lehrerverein, seine Aufgaben und seine Ziele, Referent Oberlehrer Schuberth (Mugsburg); Jugendfürsorge, Referent Rektor Höhne (Berlin).

Die Tagung wurde durch den Vorsitzenden Abbl (Berlin) eröffnet, der namentlich den Anschluß des Elsaß-Lothringischen Lehrerverbandes an den Deutschen Lehrerverein feierte. Danach wurden Glückwunsgramme an den Kaiser und den Statthalter abgelesen. Die Versammlung wurde vom Ministerialdirektor Dr. Albrecht, vom Bürgermeister Dr. Schwander, vom Rektor der Universität und vom Vorsitzenden des Ortsausschusses begrüßt.

Der erste Vortrag, den der bairische Landtagsabgeordnete Oberlehrer Schuberth (Mugsburg) über den Deutschen Lehrerverein hielt, war heftigst von der Abwehr kirchlicher Angriffe. Er gab einen Überblick über den geschichtlichen Werdegang des Vereins, der heute 12 000 von den 15 000 Lehrern umfaßt; trotz der Bekämpfung von ultramontaner und evangelisch-orthodoxer Seite. Der Lehrerverein sei eine Arbeitsgemeinschaft, die eine Hebung der Schul-, des Lehrstandes, eine bessere Schulorganisation, die Schulaufsicht durch Jugendämter und die Verbesserung der Rechte und der Stellung des Lehrers anstrebt. Der Verein sei nicht religionsfeindlich, er sei weder der Sozialdemokratie noch dem Liberalismus unterworfen, dagegen sei er für die völlige konfessionelle Parität. Im Anschluß daran erörtert der Redner ausführlich den Streit der reichsständischen Regierung mit den Bischöfen von Straßburg und Metz, der bekanntlich deshalb entbrannt war, weil die Bischöfe die katholischen Lehrer von dem Lehrverein zum Lehrverein abhalten wollten. Er dankt der Regierung und dem Statthalter für ihre Energie. Man könne dem Lehrverein keinen Mangel an Religiosität vorwerfen, aber die Ultramontanen und die Wader verzeihen ihm nicht, daß in seiner Mitte die Mitglieder sich über die Konfessionen hinweg die Hand reichten.

Rektor Höhne (Berlin) entwickelt seine Leitfäden zur Jugendfürsorge, die im wesentlichen die Bedeutung der Jugendfürsorge hervorheben, die als eine Aufgabe der Gesamtheit, in erster Linie des Staates und der Gemeinden und als eine notwendige Ergänzung und Förderung der pädagogischen Tätigkeit bezeichnet werden müssen. Endlich empfiehlt der Referent den Lehrern, die Durchführung der zum Schutze der Jugend erlassenen Gesetze zu fördern, ihre Erweiterung anzustreben und sich an der Arbeit der Fürsorge-Organisationen zu beteiligen. In der Diskussion wurde ein Antrag Charlottenburg u. a. von dem Lehrer Nagold verlesen, der eine besondere Organisation für die Jugendfürsorge verlangte. Der Antrag wurde mit einer Mehrheit von 2/3 angenommen. In demselben Sinne finden die von den jährlichen Lehrerversammlungen zu den Reichstagen des Innern und Reichsfinanzamts eingereichten Anträge, welche die pädagogische Bewusstseinsbildung der Jugendfürsorge besonders unterstützen, Annahme. Die Leitfäden wurden unterdrückt angenommen.

Am Mittwoch kommt die Frage der Schulleitung und Schulaufsicht zur Verhandlung.

### Zum Kampf im Baugewerbe.

#### Die Unternehmer müssen Rechenschaft ablegen!

Am 4. Mai war der Kartellauschuß des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände und der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände in Berlin zusammen, um von dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe Rechenschaft über die Ausperrung zu fordern. Die Bauunternehmer sind diese Rechenschaft schuldig, denn sie leben tatsächlich nur von dem Gelde der großindustriellen Scharfmacher. Der Arbeitgeberbund selbst verfügte im vorigen Jahre noch nicht über 50 000 Mark, und bei den geringen Beiträgen, die die Bundesliste einnimmt, wird der Kassenbestand bei Beginn der Ausperrung kaum wesentlich höher gewesen sein. Wären also die Großindustriellen nicht mit ihren Geldern eingesperrt, so hätte der Bund überhaupt keine Mittel zur Finanzierung der Ausperrung gehabt. Nun ist er der Kostenträger der Scharfmacher geworden und muß von ihnen seine Leistungen entgegennehmen. Die Bundesleitung wundert sich natürlich in einem Unternehmerratsbesitz zu dem besagten Kartellauschuß.

Jetzt war die Bundesleitung geladen, um Rede und Antwort zu geben, was sie nun mit den erzwungenen Summen geleistet hätte. Es war eine schwere Stunde für sie, sie mußte sich gegen diese Summe wehren. Das geht selbst noch aus dem sorgfältig gehaltenen offiziellen Bericht über die Sitzung hervor. In diesem heißt es:

Es wurde gerühmt die Ungünstigkeit mancher Arbeitgeberkreise mit dem Verlauf der Ausperrung vorzutragen, insbesondere mit dem Abfall des Baugewerbes zu Berlin, Hamburg und Bremen von der gemeinsamen Kasse der Arbeitgeber und mit der nicht immer vollständigen Durchzahlung der Ausperrung in andern Bezirken.

Man kann sich denken, daß die Arbeitgeber kein Wort von dem Bund gemerkt haben. Die Bundesleitung suchte dann die Gründe zu bezeichnen:

Die anwesenden Vertreter des Baugewerbes bemerkten zunächst den Abfall der drei Städte, wiesen aber nach, daß trotzdem der Erfolg der Ausperrung zu den besten Leistungen herabsteige. Das Baugewerbe habe nur mit 200 000 Markgeboten gearbeitet, und diese Zahl würde in Kürze erreicht werden, da bis jetzt schon 157 000 Bauarbeiter ausgesperrt seien und ihre Zahl in weiteren Bezirken hergiffen sei.

Der Bericht sagt leider mehr, was die Großindustriellen die Bundesleitung von den 157 000 Ausgesperrten aufgenommen haben, denn was sie von der Bundesleitung die kleineren Zahlen der Gewerkschaften vorgehalten. Die Bundesleitung hat dann versprochen, wieser an der Ausdehnung der Ausperrung zu arbeiten. Dazu behäufte es allerdings einer besseren Agi-

tation als bisher. Und nun kam wieder der große Schmerz: das Geld. Gebt uns Geld dazu, hüten die Bundesführer und kramelten ihre Taschen um. „Wir wollen es noch einmal versuchen“, meinten die Scharfmacher und bewilligten „die hierzu nötigen Summen“. Nun werden also die Ausperrungsposten des Bundes in den nächsten Wochen wieder losgehen. Die Doppelkrone der Scharfmacher in der Tasche, werden sie sich bemühen, deren Befehle auszuführen, d. h. noch weitere Kreise des Baugewerbes in die Ausperrung hineinzubringen. Fürwahr, müdeleider hat sich noch keine Unternehmerorganisation benommen wie der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. Seine Selbständigkeit ist längst dahin. Zu schwach, sein Ziel, die Rechtlosmachung der Bauarbeiter aus eigener Kraft zu erreichen, verkauft er sich den Scharfmachern der großen Industrie und erniedrigt sich zu deren Kunstrecht. Und seine Mitglieder sind töricht genug, sich dem Kommando des gekauften Bundes zu fügen. Werden diese Leute immer noch nicht, für wen sie ihre Existenz aufs Spiel setzen? —

### Solidarität der Ausbeuter.

Zur Unterstützung der ausperrenden Bauunternehmer veröffentlicht das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, eine Zuschrift, worin es für eine „Pflicht der ländlichen Arbeitgeber“ erklärt wird, den städtischen in dem ihnen aufzugehenden Kampfe gegen die ungerechtfertigten Forderungen der Bauhandwerker beizustehen. Die ländlichen Arbeitgeber sollten daher jetzt keine Bauten unternehmen oder sie doch von nichtorganisierten Arbeitern ausführen lassen. Wer anders handele, liefere dem sozialdemokratischen Gegner, der die Herrschaft der Massen auch in der Landwirtschaft etablieren wolle, Waffen in die Hände.

„Für deutsche Arbeit in Stadt und Land!“ lautet das Motto der „Deutschen Tageszeitung“. Sie beweist aber durch ihre Haltung immer aufs neue, daß sie für nichts anderes wirkt und kämpft als für die schrankenlose Ausbeutung deutscher Arbeit in Stadt und Land. Bei der Beratung des Kalifgesetzes haben selbst die Agrarkonservativen des Reichstags unter dem Druck der Sozialdemokratie zugeben müssen, daß es den Unternehmern nicht erlaubt sein dürfe, die Arbeitsbedingungen der Arbeiter unter das Niveau von 1907 bis 1909 zu verschlechtern. Um was handelt es sich aber im Kampfe der Bauunternehmer gegen die Bauarbeiter? Um gar nichts anderes als um einen Versuch, die Arbeitsbedingungen in bezug auf Lohn, Arbeitszeit, Arbeitsvermittlung, Koalitionsrecht weiter unter die Verhältnisse von 1907 bis 1909 herabzudrücken! Also was man den Bauunternehmern nicht gestattet hatte — weil man es ihnen unter den wachsamten Augen der Sozialdemokratie nicht gestatten konnte — das erlaubt man ohne weiteres den Bauherren, ja man unterstützt sie noch dabei, weil doch gegenüber den Arbeitern die Interessen der Ausbeuter von Stadt und Land die gleichen sind.

Leider sind die Ausbeuteleben der Landwirtschaft an Einsicht in die notwendigen Zusammenhänge des Klassenkampfes hinter den Ausbeutern noch sehr weit zurückgeblieben. Aber wenn nichts anderes, so sollte doch der Aufmerksamkeits der ländlichen Arbeitgeber mit den städtischen ihnen die Augen darüber öffnen, daß auch die Arbeiter von Stadt und Land ihre gemeinsamen Interessen gemeinsam verteidigen müssen. —

### Nun sollen auch die andern dran glauben!

Eine frivole Erweiterung der Ausperrung planen die Scharfmacher. In der Sitzung des Kartellauschusses mit dem Arbeitgeberbund, wo man den geringen Umfang der Ausperrung beklagte, ist der Gedanke aufgetaucht, auch die übrigen Bauarbeiten, nämlich Tischler-, Maler-, Töpfer-, Klempnerarbeiten usw. zu sistieren. Das ist das Verlangen der Großindustriellen. Die Vertreter des Bundes zeigten erst wenig Lust hierzu; als jedoch die Scharfmacher des Kartellauschusses darauf bestanden, fügten sich die Vertreter des Bundes und versprachen, die Sistierung dieser Arbeiten in die Wege zu leiten. In dem offiziellen Bericht heißt es:

Allseitig wurde anerkannt, daß es richtig wäre, alle Aufträge, welche andern Gewerben übertragen seien, in der Ausführung zu sistieren, wie ebenfalls alle Materialtransporte, damit möglichst vollständige Arbeitsruhe im Baugewerbe selber und in allen seinen Nebenbetrieben eintrete. Es steht zu erwarten, daß diese allgemeine Sistierung aller in Auftrag gegebenen Leistungen, Arbeiten und Dienstleistungen in Kürze zur Ausführung kommt. Es wird so auf die gegnerische Seite in derselben Weise ein Druck ausgeübt, wie die im großen und ganzen gelungene Materialsperrung es jetzt schon getan hat.

Wir sehen also vor einer neuen Frivolität der Scharfmacher. Danach sind die Gerüchte von der Absicht der Unterstutzung der Bauunternehmer durch eine Generalausperrung doch nicht ganz ohne jeden Grund gewesen. Es fragt sich nun bloß, ob sich die durch die Sistierung getroffenen Gewerbe diese Schädigung so ruhig gefallen lassen werden. —

### Verrat der Fachabteiler.

Der Kampf in Trier ist nicht, wie gemeldet wurde, beendet, sondern es handelt sich um einen hinterlistigen Treubruch der katholischen Fachabteilungen, die hinter dem Rücken der andern Organisationen mit den Bauunternehmern einen neuen Vertrag abgeschlossen haben, der die Arbeitsbedingungen auf der ganzen Linie verschlechtert und wonach eine Lohnherabsetzung in diesem Jahre nicht stattfindet. Sämtliche andern Organisationen der freien und der christlichen Gewerkschaften nahmen in einer zahlreich besuchten Versammlung eine Resolution an, worin aufs schärfste protestiert wird gegen das arbeiterverräterische Treiben der katholischen Fachabteilungsführer. —

### Reverferei.

In Südbayern, besonders im Bismarckgebiet, versuchen die Arbeitgeber die Bauarbeiter zum Unterschreiben von Reversen zu veranlassen, durch die sich die Arbeiter verpflichten, aus der Organisation auszutreten, die Ausgesperrten nicht zu unterstützen und in keiner Form Beiträge an die Organisation zu leisten. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 114.

Magdeburg, Donnerstag den 19. Mai 1910.

21. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

**Preßprozeß.** Vom Schöffengericht in Frankenhäusen a. Kyffh. wurde nach zweitägiger Verhandlung Redakteur Genosse Jörn vom Saalfelder „Volksblatt“ zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Beantwärtigt war 1 Monat Gefängnis. Genosse Jörn war wegen Verleumdung des Knopfabrikanten Schneider angeklagt, die in einer Volksblattnotiz geäußert sein soll. Es waren 6 Fabrikanten und über 20 Arbeiter als Sachverständige und Zeugen geladen, um über die Zustände in der Schneiderischen Fabrik auszusagen. Leider zeigte der Prozeß eine recht betrübende Erscheinung, denn sämtliche Entlastungszeugen versagten und sagten teilweise das Gegenteil von dem aus, was sie dem Gewächsmann der betreffenden Notiz mitgeteilt hatten, so daß der Wahrheitsbeweis völlig mißglückte. Der § 193 wurde dem Genossen Jörn nicht zugewiesen, da er nicht Holzarbeiter sei; dagegen erkannte das Gericht nur auf Geldstrafe, weil es annahm, daß Jörn als Redakteur eines Arbeiterorgans der ihm vom dortigen Holzarbeiterverband zugesandten Notiz die Aufnahme nicht verweigern konnte.

**Reichstagskandidatur.** Der Sozialdemokratische Verein in Straßburg beschloß in seiner Mitgliederversammlung am Freitagabend einstimmig die Wiederaufstellung des Genossen Böhle als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Die Würstchenmacher** in Augsburg haben Sonnabend die Arbeit niedergelegt, nachdem die Meister sich geweigert haben, mit der Gehilfen-Organisation über den von dieser eingereichten Tarif zu verhandeln. Zugang von Würstchenmachern nach Augsburg und den Vororten ist bis auf weiteres streng ferngehalten.

## Kleine Chronik.

**Maubmord an einem Kassierer.**

Dieser Tage wollte sich der Kassierer der Oesterreichischen Berg- und Hüttenwerke in Mährisch-Osterau, Eduard Stepan, in die Bergwerkskassette begeben, um den Arbeitern die 14 tägliche Löhnung auszugeben. Auf dem Wege wurde er aus dem Hinterhalt angegriffen und durch einen Revolverhieb in den Nacken auf der Stelle getötet. Die Mörder beraubten ihn eines Betrags von 4594 Kronen. In Osterau herrscht helle Bestürzung über die Mordtat, die der fünfte Mordanschlag ist, der innerhalb zweier Monate an Bergwerksfunktionären verübt wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Von der Frau erschlagen.**

Am ersten Pfingsttag wurde der 30jährige Arbeiter Boß in Wünderdorf bei Berlin von seiner 27jährigen Ehefrau und deren Vater ermordet. Die Tat wurde durch den 17jährigen Sohn des Erschlagenen, der Zeuge der schaurigen Tat gewesen war, verraten. Der Arbeiter Richard Boß, der in der Depotverwaltung der Eisenbahn in Klausdorf beschäftigt war, kam in letzter Zeit hin und wieder angetrunken nach Hause. Am ersten Feiertag hatte Boß wieder reichlich über den Durst getrunken. Seine Frau, die gerade den Besuch ihres Vaters erhalten hatte, war außer sich, darüber, daß ihr Mann wieder betrunken war und begab sich mit ihrem Vater, bewaffnet mit einem Weil und einer Axt, in die Scheune, wo B. seinen Rausch ausschloß. Sie fielen über den Schlafenden her und töteten ihn durch mehrere Hiebe. Das 17jährige Söhnchen des Ermordeten lief laut schreiend zu Nachbarnsleuten und erzählte, daß Mutter und Großvater jeden seinen Vater mit einem Beile totgeschlagen hätten. Frau B. legte vor dem Untersuchungsgericht im Amtsgericht in Jossen, wohin sie gebracht worden war, ein Geständnis ab. Darauf wurde dann heute mittag auch ihr Vater verhaftet.

**Von einer Zigeunertruppe entführt?**

Seit Freitag wird in Halle a. S., wo eine Zigeunertruppe die Stadt passierte, das 17jährige Kind des Obermüllers Horn vermißt. Passanten wollen ein laut weinendes Kind auf einem Zigeunerwagen gesehen haben. Die Polizei verfolgte die Spur bisher vergeblich.

## Keine Hände.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(14. Fortsetzung.)

VII.

Eine Woche war vergangen, und der Polizeidirektor Harmening hatte über andern, wichtigeren Angelegenheiten die Affäre der Schauspielerin Ada Leoni fast schon vergessen. Nur ein einziges Mal war Liebenow auf die Sache zurückgekommen, um zu melden, daß sich bisher weder über die Person des unbekanntem Besuchers noch über irgendwelche Beziehungen der Künstlerin am hiesigen Ort etwas Tatsächliches habe ermitteln lassen. Harmening war einverstanden, daß der Kommissar seine Kräfte nicht länger bei einer seiner Ueberzeugung nach unfruchtbaren Aufgabe vergeudete.

Eben war er angestrengt mit einer sehr dringenden Arbeit beschäftigt, als ihm der als Ordonanz dienende Schutzmann meldete: „Ein Herr Doktor Delmonte wünscht den Herrn Polizeidirektor in wichtiger persönlicher Angelegenheit zu sprechen.“

Harmening, dessen Nervosität sich überhaupt von Tag zu Tag steigerte, fuhr erschrocken zusammen. Welches neue Unglück sollte da über ihn hereindringen? Denn daß dieser Besuch des Bankdirektors hier an der Stätte seiner amtlichen Tätigkeit nur eine schlimme Bedeutung haben könne, war ihm keinen Augenblick zweifelhaft. Er fühlte etwas wie eine unsichtbare Faust an der Kehle, und er mußte sich räuspert, ehe er die Antwort herausbringen konnte: „Führen Sie den Herrn herein! Und ich wünsche nicht gestört zu werden, solange er bei mir ist.“

Delmonte trat über die Schwelle, in seinem kostbaren Wiberpelz gekleidet und den glänzenden Seidenhut in der Hand. Sein Gesicht war finstler, und der harte Zug um Nase und Mund trat mit geradezu abstoßender Schärfe hervor.

„Ich bedaure, wenn ich störe, Herr Polizeidirektor! Aber ich habe mich über einen Ihrer Beamten zu beschweren, und die Sache geht mir zu sehr an die Ehre, als daß ich mich auf eine umständliche schriftliche Erledigung hätte einlassen dürfen.“

Luftmord.

Dienstag nachmittag wurde bei Kattowitz in der Nähe der Eminenzgrube die 16 Jahre alte Tochter des Hüttenarbeiters Pomrozni, die ihren in der Markthalle beschäftigten Vater das Mittagessen gebracht hatte, von einem Unbekannten ermordet aufgefunden. Das zur Tat benutzte Fleischermesser fanden drei des Weges kommende Männer, die den Mörder stehen sahen, ihn aber leider nicht mehr einholen konnten, unter der Leiche. Der Unhold hatte das Mädchen überfallen und erstach es, als es zu schreien begann.

Eine hartnäckige Selbstmörderin.

In Badze stürzte sich eine Frau in einem Schwermuttsanfall aus dem Fenster hinaus. Sie blieb an einem elektrischen Leitungsdraht hängen und wurde in ihre Wohnung gebracht. Dort übergoß sie sich mit Petroleum und entzündete es, so daß sie schwere Brandwunden davontrug. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Theater auf dem Meere.

Die erste Theatervorstellung auf See ist kürzlich an Bord des deutschen Dampfers Kaiserin Auguste Viktoria der Hamburg-Amerikaner Linie gelungen. Es war auf der letzten Reise des Hamburger Dampfers nach Neuyork; an Bord befand sich nämlich unter den Passagieren die amerikanische Schauspielerin Miss Amelia Bingham, die mit mehreren andern Künstlern von einer mehrmonatigen Rundreise aus England zurückkehrte. Es wurde im großen Speisesaal des Dampfers, so gut es die Umstände erlaubten, eine Art Bühne zurichtgemacht, und auf ihr spielte Miss Bingham am Abend eines Wohlthätigkeitsfestes Szenen aus den Sardouischen Stücken „Madame Sans-Gêne“ und „La Tosca“ unter dem stürmischen Beifall einer mehr als 300 köpfigen Zuhörerschaft. Die Veranstaltung, der musikalische Darbietungen folgten, erbrachte einen hübschen Geldertrag, der Seefahrerwitwen und -waisen zugute kommen soll.

36 Reger verbrannt.

Im Gefängnis der Kohlenbergwerksgesellschaft „Rote Feder“ in Centreville im Staate Alabama (Nordamerika) sind 36 gefangene Reger bei einer Feuersbrunst verbrannt. Der Brand war von einem Gefangenen angelegt worden, der die Pausen benutzen wollte, um zu entfliehen. Einer der stehenden Reger wurde von den Beamten erschossen. Die Gefangenen waren Staatsgefangene, die der Bergwerksgesellschaft für Arbeitszwecke überlassen worden waren. Das Gefängnis, das ganz aus Holz erbaut war, brannte vollständig nieder. Die Wachen wurden durch die Flammen an den Rettungsarbeiten verhindert.

20 Arbeiter getötet.

In den Fabrikräumen der America Sheet and Tinplate Company in Canton (Ohio) wurden durch eine Explosion etwa 20 Arbeiter getötet, während von den übrigen in der Fabrik beschäftigten 300 Arbeitern kaum einer ohne Verletzung davonkam.

Ein Kurfürst beim „Weltuntergang“.

Adolf Streckfuß hat in seiner Berliner Geschichte die Erinnerung an einen „Weltuntergang“ festgehalten, dessen Schilderung gerade in diesen Tagen aus Interesse rechnen darf, obwohl dabei ein Kommet nicht beteiligt ist. Ein berühmter Astrologe, namens Stöffler, hatte im Jahre 1518 prophezeit, daß im Februar 1524 eine allgemeine Sintflut die ganze Welt zerstören werde. Andre Astrologen bestätigten diese Weissagung, insolge deren ganz Europa jahrelang in Angst und Schrecken war. Wohlhabende Leute bewachten ihre Weider und Häuser, um in die Gebirge zu ziehen. Man baute große Kirchen nach dem Beispiel des Vaters Noah. Andre vergendeten ihr Hab und Gut, um die wenigen Jahre des Lebens aus dem vollen zu genießen. In der Februar 1524 kam und verging, das Wetter war schön, der Himmel blieb heiter und dem Volke sank ein schwerer Alp von der Brust. Nur nicht dem Kurfürsten Joachim, der 1439 als 15jähriger Knabe seinem Vater in der Regierung gefolgt war. Kurfürst Joachim hatte schon vorher gewußt, daß die Gefahr nicht im Februar 1524, sondern am 15. Juli 1525 zu besorgen sei. Johann Carion, der auf der Sternwarte im Schloß zu Töln an der Spree großen Ruhm als Sternbeuter genoß, hatte genau berechnet, daß Stöffler sich im Datum des Weltuntergangs geirrt habe. Seinem Kurfürsten teilte der Gelehrte Carion diesen Irrtum heimlich mit. Carion sah nicht einen allgemeinen Weltuntergang voraus, sondern beschränkte dies Ereignis auf die Zerstörung der beiden Städte

Berlin und Töln. — Auch der 15. Juli 1525 brach an. Kurfürst Joachim war von einer peinigen Angst und Unruhe erfüllt. Der Tag war klar und heiter. Nirgends eine Wolke, nirgends ein Vorzeichen des sicheren Weltuntergangs. Mittags herrschte eine glühende Hitze, und der Himmel nahm eine fahle gelbliche Farbe an: Im kurfürstlichen Schloß wurden die Postequipagen in höchster Eile abgeschickt. Joachim ging mit verkörpelter Miene schwankenden Schrittes in seinen Gemächern auf und nieder. Er hatte noch einmal Carion besragt und gehört: die Sterne konnten nicht trügen. Schon zuckten ferne Blitze. Da öffnete sich die Schloßtür, der Kurfürst, seine Gemahlin und die Kinder führten in scharfem Trab, so schnell die Pferde laufen konnten — der Hofstaat folgte zu Pferd oder zu Fuß, jeder beladen mit seinem kostbarsten Eigentum —, nach dem Kreuzberg: Auf dem Gipfel suchte Joachim Schutz gegen die drohende Sintflut. Stunden vergingen und wieder Stunden. Die Bürger, die von der Prophezeiung auch erfahren hatten, waren empört, daß der Kurfürst den Weg zum Tempelhofer Berge hatte absperren lassen und nur sich selbst retten wollte aus einer Gefahr, die auch das Volk von Berlin und Töln bedrohte. Unmühselig begann Joachim sich seiner Furcht zu schämen, und seine Gemahlin überredete ihn, nach dem Schloß in Töln zurückzukehren und dort mit seinen Untertanen das Geschick zu teilen, das Gott senden würde. Kurfürst Joachim ließ dann auch die Wagen wieder anspannen. Als er durch die Straßen fuhr, wurde er mit finsternen Blicken empfangen. Schon war er auf dem Platze vor dem Schloße angelangt; schon wollten die vier schneidenden Rufe ins Burgtor einbiegen, da schloß plötzlich ein Feuerstrahl hernieder; der Donner krachte, als bräche das mächtige Schloß in sich zusammen. Joachim war betäubt, geblendet. Als er durch den rauschenden Regen wieder ins Bewußtsein gerufen wurde, stand der Wagen still; vor ihm lag die vom Bliz herabgeschleuderte Leiche des Wagenführers; auch die vier Pferde waren erschlagen. „Sunten!“ — jagt Hastig, der uns dies Ereignis erzählt — „hat das Wetter keinen Schaden mehr getan.“ So verlief der „Weltuntergang“ von 1525 in Berlin.

Kometenfurcht.

Die Furcht vor dem halleyischen Kometen haust unter der Bevölkerung Italiens. Die Zeitungen fordern daher die Regierung auf, Maßnahmen zur Beruhigung der Bevölkerung zu treffen. Auch der Papst wird gebeten, den Kometen ohne jede Gefahr für die Erde vorübergehen zu lassen. Kardinal Rampolla hat beschlossen, in der Nacht vom 18. zum 19. Mai die Basilika der Peterskirche offen zu halten, um den Gläubigen hier eine geweihte Stätte zum Gebet zu überlassen. — Aus den Südstaaten Amerikas treffen täglich Nachrichten von großen Regerprojektionen und Versammlungen unter Leitung von Seitenführern ein. In ihnen verjüngen die Reger durch Gebet den Untergang der Erde durch einen Zusammenstoß mit dem halleyischen Kometen abzuwenden. Die Angst der Bevölkerung ist groß. — Bei Ankunft des Dampfers „Admiral Schley“ im Hafen von Jersey City stürzte sich eine verheiratete Frau aus Furcht vor dem Nahen des halleyischen Kometen ins Meer. Von Tede aus beobachteten die Passagiere bei der sternklaren Nacht den Kometen. Pflötzlich stürzte sich Frau Virginia Matthews mit dem Ruf: „Er kommt, er kommt!“ in die Fluten. Trotz sofort angestellter Rettungsversuche konnte sie nur als Leiche geborgen werden.

## Vermischte Nachrichten.

\* **Mark Twain und der Komet.** In diesen Kometentagen darf man vielleicht an den ingenüösen Plan eines Verstorbenen erinnern, der, frei von den Vorurteilen der abergläubigen Menge, als erster und als rechter Amerikaner die ganze Tragweite neuer und bisher ungeahnter Geschäftsmöglichkeiten erfaßt hat, die der Durchgang des Kometen durch die Erde mit sich bringt. Im Kometenjahr 1874 zeigte Mark Twain im „New York Herald“ der freundenen Mitwelt an, daß er gemeinsam mit Herrn Barnum den Kometen gelegentlich seiner Erdpassage packen und auf ihm eine Vergnügungsfahrt durch den Weltraum veranstalten werde. Zu diesem Zwecke sollten in den Kometenschweif eine Million Passagierkabinen eingebaut und der Komet überhaupt „mit allem Komfort der Neuzeit“ auf das eleganteste und bequemste ausgestattet werden. Obgleich Mark

Delmonte war sichtlich erregt, als er bei dem Polizeidirektor eintrat, und in dieser Erregung hatte er sogar verabsäumt, diesem die Hand zu reichen.

Harmening lud ihn höflich ein, Platz zu nehmen. Die Einleitung hatte ihm trotz ihrer wenig verbindlichen Form eine Bergeslakt vom Herzen genommen, denn er nahm sie für einen Beweis, daß der Besuch nichts mit der Verfehlung seines Sohnes zu schaffen habe. „Sie werden mich selbstverständlich bereit finden, einen wirklichen Mißgriff nachdrücklich zu bestrafen, Herr Doktor! Darf ich fragen, um was es sich handelt?“

Delmonte warf einen Blick auf die Tür. „Kann man hier ganz rüchhaltlos reden?“

„Ich habe bereits Befehl gegeben, uns nicht zu stören,“ sagte Harmening, und lächelnd fügte er hinzu: „Daß Sie im Amtszimmer eines Polizeidirektors vor unberufenen Lauscherohren sicher sind, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu versichern.“

Aber der Besucher war heute augenscheinlich nicht zum Scherzen ausgelegt, denn seine Stirn blieb bewölkt und seine Stimme klang beinahe rauh, als er erwiderte: „Ich möchte also vor allen Dingen wissen, welcher Verdacht gegen mich vorliegt oder aus welchem Grunde sonst man sich herausnimmt, mich zu beobachten und auszuspionieren?“

Er mußte schwer erkennen, daß das Erstaunen des Polizeidirektors kein erkünsteltes war. „Sie wären beobachtet worden? Und durch die Polizei?“ fragte dieser.

„Zweifel, darüber gibt es gar keinen Zweifel. Schon seit zwei Tagen habe ich derartiges bemerkt, und heute morgen ist es mir durch eine Mitteilung meines Dieners in eklatanter Weise bestätigt worden. Ein Mensch, der sich erst unter allerlei Vorwänden an ihn herangemacht und sich dann später als ein Kriminalschutzmann entpuppt hat, hatte die Unverschämtheit, sich von ihm meine Garderobe beizubehalten zu lassen. Ist das nicht unerhörte? Und glauben Sie, daß ich mir dergleichen gefallen lassen werde?“

„Wenn Ihr Diener nicht etwa das Opfer eines Schwindlers geworden ist, muß da allerdings ein schwer begreifliches Versehen vorliegen. Hat ihm der angebliche Kriminalschutzmann vielleicht seinen Namen genannt?“

„Ja — Verholts oder so ähnlich.“

„Das ist ja merkwürdig. Ein Schutzmann dieses

Namens gibt es allerdings bei meiner Abteilung. Aber er ist einer unserer verständigsten und gewissenhaftesten Beamten, dem ich kaum einen derartigen Mißgriff zutrauen kann. Es wird am einfachsten sein, wenn ich ihn sogleich hierher rufen lasse.“

Er hatte schon den Finger am Knopf des Telegraphen, als Delmonte abwehrend die Hand auf seinen Arm legte. „Lassen Sie das noch! — Vor allem liegt mir daran, von Ihnen Aufklärung zu erhalten. Daß dieser Beamte, dem Sie ein so gutes Zeugnis ausstellen, speziell nach einem grauen Hohenzollernmantel mit seidnen Futter und nach einem runden Filzhut forschte, muß doch mit irgend einem bestimmten Vorkommnis in Zusammenhang stehen. Und ich denke, daß ich ein Recht darauf habe, diesen Zusammenhang kennen zu lernen.“

Nun war das anscheinend Unerklärliche für Harmening mit einem Male klar geworden. Liebenow und Verholts suchten also offenbar noch immer nach dem geheimnisvollen Besucher der Schauspielerin, und sie waren dabei durch irgendwelchen wunderbaren Zufall auf den Bankdirektor geraten, dessen steifes Knie und dessen funkelnder Brillanterring ja auch ihn für einen Moment hatten stutzig machen können. Er war ungehalten über den taktlosen Ueberreifer, des sonst so umsichtigen Verholts, aber er fand zugleich, daß die Sache eines gewissen humoristischen Beigehmaßes nicht entbehre.

„Gewiß haben Sie ein solches Recht, verehrter Herr Doktor! Und da es doch wohl unter uns bleibt, will ich gefrost den Schleier des Amtsgheimnisses ein wenig lüften. Der Zufall hat Ihnen da einen übeln Streich gespielt, und es ist nur gut, daß Sie nicht auch zufällig noch statt Ihres Pelzes einen Hohenzollernmantel und statt Ihres Filzhuts einen runden Filzhut tragen.“

„Warum ist das gut?“ fiel Delmonte mit herausfordernder Schärfe ein. „Wie nun, wenn sich derartige Kleidungsstücke wirklich in meiner Garderobe befänden?“

„Das ist ein hypothetische Frage, nicht wahr? Denn in Wirklichkeit —“

„In Wirklichkeit besitze ich sowohl einen grauen Hohenzollernmantel wie einen runden, steifen Hut. Das Signalement scheint also vollständig zu stimmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wann Feindseligkeiten von jenen eines der großen Planeten nicht eigentlich befürchtete, so sollte doch für jeden Fall an Mars, Jupiter, Saturnen und Entenhalen nichts versehen werden; eine Schar von gratis mitgeführten Missionaren sollte das wahre Licht über alle jene Himmelskörper verbreiten, die zwar in physischer Hinsicht hell leuchten, sich aber in moralischer in desto tieferer Finsternis befinden, und eine genügende Menge Hellstrahlen, Kiesel und Farbe würde den Herren Mitreisenden Gelegenheit bieten, ihre Fabrikate allenthalben im Weltensraum zu empfehlen. Verboden war nach der „Schiffsordnung“ das Hinanstehen über Bord, das Betreten mit andern Kommeten und das Mitbringen von Hunden. Der Fahrpreis 1. Klasse war auf 2 Dollar pro 50 Millionen Meilen festgesetzt, die Fahrt sollte bis zum 1. Dezember 1901 dauern. Es ist nicht bekannt, aus welchen Gründen der bis in alle Einzelheiten sorgfältig durchdachte Plan dieses vorzupellischen Luftschiffs damals nicht zur Ausführung gekommen ist, und leider ist davon jetzt in die Swigkeit abgegangen, ohne dafür den diesjährigen Kosmetenbruchgang abzuwarten und sich und andern nutzbar zu machen.

\* Der größte Weibstuhl der Welt. Man schreibt aus Chemnitz: Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann u. S., hier selbst, hat soeben für eine sächsische Firma (die Sächsische Filzfabrik J. L. Wolff u. Söhne in Rodemisch) einen Weibstuhl gebaut, der, soweit bekannt, alle Weibstühle der Welt an Größe übertrifft. Es ist ein Kurbelweibstuhl zum Weben von Rundstühlen mit 35 bzw. 70 Meter Umfang ohne Naht, wie man sie in großen Papierfabriken auf Papiermaschinen verwendet. Seine Länge beträgt 23 Meter — die Arbeitsbreite ungefähr 18 Meter; der Weg, den der gewaltige Schützen fünfzehnmal in der Minute zurücklegen muß, ist also sehr beträchtlich — seine Tiefe 4,5 Meter, seine Höhe 3 Meter, sein Gewicht etwa 35 000 Kilogramm.

### Marktberichte.

Magdeburg, 17. Mai. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Eigen englischer gut 206—212, mittel — do. Sommer gut 206—212, mittel — do. Kolben Sommer gut 215—223, do. ausländischer gut — Roggen inländischer gut 143—147. — Gerste hiesige Spezialgerste gut — jeinste über Notiz, hiesige Landgerste gut — aus-

ländische Futtergerste gut 116—122. — vaser inländischer gut 160—165, ausländischer — — Mais runder gut 155—158, amerikanischer bunter 140—143. —

### Vereins-Kalender.

Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg. Große Vorstandssitzung tagt am Freitag abends 8 1/2 Uhr im „Sachsenhof“. — Eine außerordentliche Generalversammlung findet am Montag den 23. d. M., abends 6 Uhr sofort nach Arbeitschluss im „Lustgarten“ statt. Näheres im Inserat am Freitag.

Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Vereine Deutschlands (E. H. Sig. Weiden), Verwaltung Magdeburg. Generalversammlung am Sonntag den 21. Mai im Kasinotal. 1548

Cracau. Sozialdemokratischer Verein. Freitag den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Kreizenbaum.

Groß-Ottersleben u. Bennedeb. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag abends 9 1/2 Uhr Versammlung bei Hoppe. 1544

Lemsdorf. Männer-Gesangsverein. Am Donnerstag beide Chöre.

Lützenstedt. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Frohne.

Westerhüsen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 21. Mai, abds. 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Westerhüsen. Schweine-Verseicherung. Versammlung am Sonntag um 3 Uhr im „Elschloßchen“. 1553

Burg. Gewerkschaftskartell. Jeden Freitag nach dem 15. des Monats Versammlung bei Jaffe.

Burg. Zentral-Krankenkasse für Frauen und Mädchen (Offenbacher). Am Sonntag den 22. Mai, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im „Grand Salon“ (Café). 1547

Halberstadt. Gewerkschaftskartell. Donnerstag den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftshaus. 1551

Schönebeck. Am Donnerstag den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Kartellitzung bei Haad, „Bürgerhaus“. 1545

Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Bezirksversammlungen finden statt: für Schönebeck am Sonntag den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Stadtgarten“; für Zeigleben am Sonntag den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei Harms, Kaiserstraße. 1548

### Briefkasten.

Quittung. Für die aufgelperten Bauarbeiter gingen ein: Verband der Metallarbeiter, 1. Rate 1000.—; Arbeiter-Radfahrer, Abteilung Budau 1,65; Bieser 0,50; Turnverein Eiben 2,80; Richte- fest Bau Lonch, Fernersleben 7.—; Bennedeb, Restaurant Dittmann 1,40; Getränke bei Strumpf 8,40 Mark. Bisher quittiert 1070,17 Mark. Zu Summa 2091,92 Mark. Ernst Königstedt, Große Mängstraße 3.

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		unter Null.		Sanct		Quadrat	
Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Jungbunzlau	14. Mai + 0,60	15. Mai + 0,50	0,10	—	—	—	—
Saun	+ 0,30	+ 0,34	—	—	—	—	—
Budweis	+ 1,04	+ 1,06	—	—	—	—	—
Tag	—	—	—	—	—	—	—
Inflent und Saale.							
Straußfurt	16. Mai + 1,55	17. Mai + 2,40	—	—	—	—	0,85
Weigels Untp.	+ 0,54	+ 0,54	—	—	—	—	—
Zrotha	+ 1,92	+ 1,90	0,02	—	—	—	—
Klöße	+ 1,58	—	—	—	—	—	—
Nelben	+ 1,16	+ 1,20	—	—	—	—	0,04
Bernburg	+ 1,85	+ 1,60	0,05	—	—	—	—
Kalbe Oberpegel	+ 0,94	+ 0,92	0,02	—	—	—	—
Elbe.							
Parubitz	14. Mai + 1,60	15. Mai + 1,20	0,40	—	—	—	—
Brandeis	+ 2,00	+ 2,00	—	—	—	—	—
Melmit	+ 2,30	+ 2,31	—	—	—	—	0,01
Leinertitz	+ 2,20	+ 2,00	0,20	—	—	—	—
Stujitz	16. + 2,81	+ 2,73	0,08	—	—	—	—
Dresden	+ 1,14	+ 1,13	0,01	—	—	—	—
Zorgau	+ 3,37	+ 3,50	—	—	—	—	0,13
Wittenberg	+ 3,89	+ 3,87	0,02	—	—	—	—
Hoylau	+ 3,48	+ 3,50	—	—	—	—	0,02
Barby	+ 3,35	+ 3,37	—	—	—	—	—
Schönebeck	—	+ 3,13	—	—	—	—	—
Magdeburg	17. + 2,76	+ 2,80	—	—	—	—	0,04
Zangermünde	16. + 3,72	+ 3,72	—	—	—	—	—
Bittenberge	+ 3,16	+ 3,21	—	—	—	—	0,05
Brandenburg	+ 2,49	+ 2,57	—	—	—	—	0,08
Saatenburg	+ 2,47	+ 2,55	—	—	—	—	0,08

### Bezugsquellen-Verzeichnis

<b>Abzahlungsgeschäfte.</b> <b>Auf Credit.</b> Möbel, Betten, Polster- Waren größt. Geschäft dies. Art a. Plätze <b>S. OSSWALD</b> Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14. <b>Alkoholfreie Getränke.</b> T.1904 Trinkt <b>Sinalco</b> Vertrieb: C. O. Krob, Wallstraße Nr. 11. <b>Si-Si</b> beliebtes alkoholfreies Volksgetränk Bockauer Dampf-Bierbrauerei Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859. Halekorn, G., Leisterstr. 13a. T. 1904. Netzband, W., Halberst. St. 69. T. 4805. Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1. Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23. Wartusch, G., Hohepfortstr. 23. T. 4822. <b>Bandagen, Gummiv.</b> Reicher, Hermann, vorm. C. W. Hoff- meister. T. 1503 u. 2941. Tisch- lerstr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummiv. u. Kautschuk-Artik., Spez. Wochenbettsanstellungen. <b>Jote, M.</b> Eigene Fabriken sämtlicher Bandagen sowie Gummiband- Artikel Spezialabg. für Damen. Müller, Hermann, Goldschmiedstr. 16. <b>Bäckerei u. Konditoreien.</b> Behold, Kasparstr. 40a. R. K. rebst. 22. Dannahl, W., Lüneburger Str. 106. Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43. Eckert, M., Rogätzstr. 85a. Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41. Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5. Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15. Hartmann, Fritz, Weinbergstr. 40. Helsing, C., Ottenbergstr. 17. Jahn, Hermann, Fernersleben. Klee, C. F., Sodenburger Str. 15. Krusse, Gust., Salbke. Künne, Paul, Alt. Fischerstr. 43. Ludwig, Walter, Neue Str. 13. Markworth, O., Sierentzstr. 1. Mathes, Otto, Feldstr. 2. Mathias, Albert, Grünstr. 14a. Müller, P., N., Alexandrinerstr. 16. Niemann, Gustav, Salbke. Pflanzmayer, A., Lüneburger Str. 19. Preßler, Fr., Martinstr. 21. Reisenbeck, Paul, Jacobstr. 69. Reisenbeck, Carl, Hohepfortstr. 5. Egge, Emil, Fernersleben. Eusepieler, Alw., Olivenstedt. Schäfer, Andreas, Moldenstr. 51. Stridde, W., Lemsd., Buck Str. 29. Thieme, Gust., Beckenburgerstr. 13. Thieme, H., Schönebeck Str. 42. Wareska, C., Orenbergerstr. 22. <b>Bier-Brauerei u. Bierhandlg.</b> <b>Bülow &amp; Revers</b> Goldbach-Brauerei Halberstadt Tafelbier-Doppelbier alkoholfreier. <b>Dambrauerei</b> Halberstadt. G. Gerstner, Kahl, Prälatorstr. 32. Karl, Andreas, Lüneburger Str. 4. Lüneburger Bierbrauerei Lüneburger Str. 17. <b>Erscheint 3 mal wöchentlich</b> Ad. Eggert, Caramel-Malz-Bier. Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-str. 6a. Schmidt, A., Burg. Zimmermann, Nachf., Halberst. <b>Viktoria-Brauerei</b> Groß-Salze. <b>Butterhandlungen.</b> Bosse, Friedr., Halberstadt Str. 100. Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26. Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66. <b>Cacao, Schokolade, Tee.</b> Heinrich, M., Burg. Gust. Kestner Jun., S., Fichtestr. 13. <b>Klingenberg, Hermann</b> M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfabr. 60 Eikalen in jeder Stücken Deutschland Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. <b>Cigarren-Handlung.</b> Beckung, C. Sud., Halberst. Str. 30a. Ehrhardt, Otto, Bräudenstr. 11. Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Förster, Heinrich, Breitenweg 98. Gerecke, Erich, Schönebeck Str. 101. Giebler, H., Schönebeck, Salzstr. 4. Goldberg, A., Sud., Halberst. Str. 72b. Hammer-Schmidt, Feld- u. Neue Str. 2. Hintze, Otto, Rogätzstr. 55. Kaiser, Fernersleben, Schöneb. Str. 59. Klaassenbach, H., Buck, Feldstr. 7. von Knoblauch, Hans, Löh. Str. 104. Herm. Köchy, Schönebeckstr. 96. Krämer, M., Schwerfegerstr. 11/12. Kraus, Franz, Buck, Feldstr. 6. May, Edm., Buck, Coquist. 18. Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4. Scharf, W., Jakobstr. 42. Richard Rudolph, Grünarmstr. 3. Schmid, Otto, Regierungstr. 10. Schradler, Hans, Olivenstedt Str. 43. Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50. <b>Drogen u. Farben.</b> Böhke, J. Nachf., Breitenweg 253. Börsch, A., Spez. Bohnermasse. Bork, Max, Gommern. Eisel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69. Hubert, Gust., Jacobstr. 16. Köppe, O., N. Buck, Dorothstr. 12. Ludwig, Erwin, Fernersleben. Reinisch, Walter, Rogätzstr. 50. Thieme, A., Buck, Grusonstr. 6. Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 41. <b>Fahrräder u. Nähmaschinen.</b> Bodecke, C. W., Knochenhauer- str. 7, Ufer 29. Dietzsch, E., Berliner Str. 31. <b>Fleisch u. Delikatessen.</b> Beutler, Th., Neustädter Str. 25b. Eulig, Karl, Köthener Str. 12. Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2. Püttelkow, L., Jakobstr. 47. Schmidt, Otto, Jakobstr. 10. Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110. Schumann, Louis, Lüneb. Str. 30a. <b>Fleischerrei.</b> Arnold, Otto, Freie Str. 21. Barthel, Bruno, Schwibbogen 3. Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4. Borfeld, M., Jakobstr. 31. Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Bind- u. Schweinf., zuallerb. Taggr., nur Mittw.-Frtg., Sonnab. Braune, Emil, Königshofstr. 5. Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30. Busch, Albert, Aschersleben. Flickel, Wilh., Coquist. 18a. Flock, W., Breitenweg 229. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Luis Hecht, S. Lemsdorfer Weg 21. Heinecke, Hermann, Olivenstedt. Hempel, Carl, Petersstr. 7. Jacobel, Gustav, Feldstr. 63a. Kepler, Willy, Eberndorf. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Kröger, Gustav, Cracau. Leub, W., Neust., Schmidtstr. 21. Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3. Müller, Albert, Münzstr. 31. Müller, Otto, Olivenstedt Str. 52. Müller, Otto, Hundsbürger Str. 28. Schulz, Heier., Weinbergstr. 20. Pempel, H., Schöneb., Breitenweg 6. Rose, Hermann, Martinstr. 11. Rose, R., Hennigstr., Eck Schmidtstr. Seemann, Carl, Sodenburger Str. 2. Siebenschnock, Fernersleben, Mühlenstr. Schade, Ernst, Gr. Diederstr. 39. Schmidt, F., Lemsd. Wanzl Str. 2. Schulz, F., Lüneb. Str. 29, Neue Str.-Eck. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Tietz, H., Friedrichstr. Brückstr. 4. Lehr, Gustav, Helmstedt Str. 35. F. Weber, Bierwetter 40. Winkler, P., Gr. Owersl., Friedrstr. 11. Witte, Hermann, Lüneburger Str. 17. Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8. <b>Friseur, Barbiers.</b> Benz, Leopold, Friederstr. 8. Eckert, Franz, Halberstädter Str. 51. Hoffmann, Fr., Martinstr. 11. Carl John, S., Bernstr. 59. Karl, Ad., Wasserwerkstr. 5. Köppe, Fr., Kaufmannstr. 20. Ueschmann, P., Wolfenbüttel Str. 17. <b>Gelegenheitskäufe</b> <b>Altes Brücktor 2, Paul</b> Schwarz, L. Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl Spottbillige Preise. <b>Haus- u. Küchengeräte.</b> Tillich & Friedl Neue Neustadt, Lüneburger Str. 113 Alte Neustadt, Behepfortstr. 63. <b>Herren-Artikel.</b> Grünau, Otto, Jakobstr. 16. <b>Franz Stute</b> Schönebecker Str. 34. <b>Herren-Garderobe.</b> Borch, Arthur, Westendstr. Bünger, O. Burg, Gr. Bahmstr. 6. <b>Conitzer &amp; Co.</b> Aschers- leben. Grosche, Hermann, Burg. Kiesel, Hermann, Salbke. Lohmann, H., Jägerstr. 2. T. 4832. <b>Seeckts, F.</b> H. Sieverling, Jakobstr. 17. Konfektion u. Manufakturwaren. Sommerlandt, Lemsd., Buck Str. 48. Victor & Bartels, Lüneburgerstr. 30a. Wedecke, Robert, Nachf., Neuhal- densleben. <b>Hüte u. Mützen.</b> Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6. Rettinger, Br., Burg, Markt 22. Stahnke, W., städt. Str. 39a u. 121b. <b>Kohlen, Holz, Grudekoks.</b> Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Wieser, H., Wasserwerkstr. 110. <b>Kinematographen.</b> <b>Weißer Wand</b> Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathaus. Erstklassige Vorführung in höchst techn. Vollendung <b>Kolonialwaren.</b> Bielstein, Helene, Moldenstr. 24. Bommel, F., St. Bütt. Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5. Eichert, Dor., Buck, Südstr. 6. Haberland, Friedr., Petriförder 1. Hartung, P., Nachf., Cracau. Hedeker, H., Olivenstedt Str. 43. Hermann, C., Sud., Helmstr. 25. Kahlau, Ad., Martinstr. 20. Buck. Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2. Klucke, Clara, Weinbergstr. 44. Kobelt, Ernst, Hainstr. 7. Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5. Hermann Meier, Egel. Heberl Th., Städt., Hamsterstr. 5. Flock Udo, Grüne Armstr. 11. 10%. Redecker, Gr. Salz, Magde. Str. 9. Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66. Seehaus, Th., Jakobstr. 49. Steffen, C., Halberstädter Str. 42. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15. Tischlerkrug- straße 20. Walter, Otto, Tischlerkrug- straße 20. Zeltwanger, Jda, Fernersleben. <b>Korbwaren.</b> Klinka, R., Gr. Diederstr. Str. 31. Schmohl, Breitenweg, Ecke Domstr. 2. Steinbach, O., Burg, Breitenweg 9. <b>Kurz-Wäsche, Weiß-, Strümpfe</b> Dobner, Marie, Jakobstr. 61. Grünau, Otto, Jakobstr. 16. Karl, Gehr., Breitenweg 269. Marius, Anz., Schmidtstr. 13. Müller, G., Lüneburger Str. 19. Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103. <b>Lederhandlg.</b> Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110. Blanche, Hermann, Hennigstr. 7/8. Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 43. Erler, F., Lüneburger Str. 35. Förster, Aug., Lötischehof 9/10. Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 62. Hoffmeister, Carl, Prälatorstr. 21. Hoffmeister, Carl, Annstr. 41. Hoffmeister, H., Olivenstedt Str. 35. Krause & Bachau, N., Nikolaipl. 5. Reber, W., Schönebeckstr. 4. <b>Manufakturwaren.</b> Borfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 15. <b>Conitzer &amp; Co.</b> Schönebeck, Salzstr. 15/17. für Manufaktur- u. Modewaren, Putz, Damengüter, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche. Den Lesern bei Ein- käufen zur Beachtung empfohlen! Baumbach, C., Lünecker Str. 25a. Brodmann, E., Schmidtstr. 32. Dietmann, W., Sta. Bf., Prinzenstr. 8. Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116. Ewe, Hermann, Lünecker Str. 39. Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12. Fritze, Roh., Buck, Feldstr. 8. Fritze, Franz, Berliner Str. 18a. pt. Gehrmann, Gottl., Heselkielstr. 11. Harscher, J., Olivenstedt Str. 15. Herbst, G., Crac, Magdeburg-Str. 5. Himmelfarb, A., Schöneb. Str. 105. Hoffmeister, F., Buck, Klosterb.-Str. 14. Hoppe, Otto, Neuhaldensleben. Käsel, Paul, Althaldensleben. <b>König, F.</b> Aschersleben. Breitest. 1. Meloher, Wilh., Lemsdorf. Müller, Hermann, Gommern. Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22. Oelze, Emil, Coquist. 17. Reckebach, Ernst, Rote Krebsstr. 8. Reincke, Carl, Halberstädterstr. 50. Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a. Rose, Frz., Gr. Salz, Geyerstr. 12a. Röppe, Ernst, Breitenweg 266. Sauerzapf, Vogelgr., Neustädterstr. Schulze, Chr., Neustädter Str. 26. Schulze, Hermann, Gr. Dieder. Str. 30. Steinfeld, E., Jakobstr. 38. Welker, Erich, Westendstr. 5. Zersch, Ernst, Fernersleben. <b>Tapeten, Linoleum.</b> Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke- straße 10, Rogätzstr. 43/54. <b>Uhren u. Goldwaren.</b> Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56. Brüggemann, Rob., Lünebeckstr. 37. Delke, Otto, Burg, Breitenweg 52. Ferdinand, Rob., Schmidtstr. 11. Feyer, Carl, Gr. Diederstr. 31. Grimm, G., Lünecker Str. 15. Breite- weg 48. Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14. Mehnschenk, Georg, Oranienstr. Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1. Müller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2. Neubert, Fritz, Altmarkt 33. Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr. Paul, Franz, Berliner Str. 1b. Breite- weg 44. Robbe, Wilh., Weg 44. Schludmacher, O., Johannisbgt. 2. Scholz, W., Emma, Lüneckerstr. 22a. Schulze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquist. 9. Schwantes, H., Gommern, Breitestr. Steinbecker, H., Burg. Telge, Walter, Buck., Weststr. 14. Wendt, Willy, Johannisbgt. 5. Wittecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälatorstr. Wilke, Erich, Breitenweg 215. Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61. <b>Warenhäuser.</b> <b>Barasch, Gebr.</b> Dietsch, Margarethe, Westendstr. Kaufh. R. Abraham, Halberst. Str. 30c. Kaufhaus & Wittkowsky, Markt 14. Mohs, Emil, Gr. Ottersleben. <b>Wild- u. Geflügel.</b> Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nf., Lötischehofstr. 8. <b>Wurstwaren-Hausschlacht.</b> Behrendt, A., Fmsrl., Mahrenhst. 1. Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Falke, Martha, Halberstädterstr. 64. Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck. Koszyuch, Max, Fernersleben. Lampert, Emilie, Feldstr. 7. Michaelis, Minna, Schifferstr. 42. Pfeiffer, D., Neht., Hundsbürgerstr. 9. Ringel, H., Rogätzstr. Str. 68. Tafel, Lisette, Klosterbergerstr. 7. Warzecha, Ida, Langweg 61.
--

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 114.

Magdeburg, Donnerstag den 19. Mai 1910.

21. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Zur Lokalfrage.

Im politischen und wirtschaftlichen Kampfe der Arbeiterschaft spielt die Lokalfrage eine große Rolle. Trotzdem in der „Volksstimme“ wiederholt aufmerksamer gemacht wurde, bei Ausflügen nur unsere Arbeiterlokale zu besuchen, wird doch von Tausenden keine Rücksicht darauf genommen. Eine Anzahl auswärtiger Lokale ist mit Rücksicht auf ihre Größe direkt auf die Sommerausflüge der Großstadt angewiesen. Die Schönefelder Arbeiterkassette muß sich beschweren, daß ihr herrlicher „Stadtpart“ während der Pfingsttage geradezu miserabel besucht war, hingegen waren die gegnerischen Lokale überfüllt. Der „Stadtpart“ entspricht allen Anforderungen, die billigerweise an ein Parteilokal gestellt werden können. Neben großem Saal ist ein herrlicher Garten, Rennbahn und Spielwiese vorhanden. Die Preise der Getränke sind mit dem Gewerkschaftsstarke geregelt und nicht zu teuer.

Vorstehendes gilt natürlich nicht nur von Schönefeld, sondern von allen übrigen Orten, nach denen Magdeburger Arbeiter und Arbeiter anderer Städte und Dörfer Ausflüge unternehmen. Die gegnerischen Wirte lagern sich ins Fröhliche und haben natürlich nach Lage der Sache gar keine Veranlassung, uns ihre Lokale zu Veranlassungen herauszugeben, da sie ja doch von der Arbeiterschaft unterstützt werden. Die Gewerkschaftsleistungen mögen daher ihren Einfluß dahin geltend machen, daß der Lokalfrage in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

**Meißendorf, 18. Mai.** (Selbstmord auf den Schienen) verübte am Mittwoch vormittag nach 10 Uhr zwischen hier und Ummenleben ein aufstrebend dem Bauern angehörender Arbeiter. Der Mann war am Morgen schon vom Bahnhüter beobachtet worden. Als der Personenzug Meißendorf-Magdeburg sich einem Durchlaß vor Meißendorf näherte, sprang der etwa 30 Jahre alte Unbekannte auf die Schienen. Der Zug war nicht mehr anzuhalten, die Maschine war den Mann nieder und fuhr ihm beide Beine ab. Durch das jugendpersonal wurde der Selbstmörder dann am Bahnhüter niedergelegt. Seine Persönlichkeit konnte mangels aller Ausweispapiere nicht festgestellt werden.

**Mischerleben, 18. Mai.** (Vom Malerstreik.) Der Stand des Streikes dürfte für die Meister kein günstiger sein. Dies erklärt sich aus dem Umstand, daß die Meister die Polizei fortgesetzt um Hilfe anrufen. Leider reagiert die Polizei auf viele Angaben der Meister, und die Streikenden werden fortgesetzt vorgegeben. Auf ihre Anfrage, welches Vergehen sie beschuldigt werden, wird ihnen niemals Antwort. Es dürfte von der Polizei den Meistern klargemacht werden, daß sich die Streikenden in den gesetzlichen und berechtigten Grenzen betätigen. Es mag ihnen unangenehm sein, wenn die Zurechtfinden erschaffen, aus welchem Grunde der Streik entstanden ist. Sie brauchen aber nur ihren „Herrenstandpunkt“ zu verlassen und sich für Verhandlungen etwas geneigter zu zeigen. Es kann wohl nicht die Aufgabe der Polizei sein, die bei dem Streik beteiligten Parteien zu trennen. Hoffentlich tritt in nächster Zeit Wandel ein in dieser Beziehung, so daß in Kürze ein für beide Teile befriedigender Abschluß herbeigeführt wird.

(Beim Austritt aus der Landeskirche) wird vom Gericht der Versuch geübt, die Austrittenden von ihrem Vorhaben abzubringen. So geschah es einem Genossen, daß ihm eine Legitimation bezüglich seiner Person abverlangt wurde. Derselbe die feierlich des Gerichts zugesandte Benachrichtigung über seinen eingegangenen Antrag vorlegte. Des weiteren wurde ihm die Vorzüglichkeit der christlichen Religion vorgeführt. Als auch dieser Versuch den Genossen in seiner Entschlossenheit nicht wandeln machte, wurde an seinen Angaben betreffs seines Entschlusses, aus der Landeskirche auszuscheiden, Zweifel begen. Erst die energische Verwahrung, daß er es nicht gewohnt sei, die Unwahrscheinlichkeit zu sagen, führte dazu, die richterliche Handlung vor sich gehen zu lassen. Es ist niemand verpflichtet, dies alles über sich ergehen zu lassen, sie können solche Belegungen höflich, aber entschieden zurückweisen.

**Burg, 18. Mai.** (Die städtische Schwimmanstalt.) Jetzt, wo sie eigentlich der Benutzung übergeben müßte, ist sie zunächst erst wieder gehörig zu baggern. Jedes Jahr kostet sie die

Stadt eine Menge Geld und die Benutzung bleibt gleich niedrig. Die Badeanstalt, wie sie jetzt ist, ist für die Stadt ein Mißstand. Alle kostspieligen Reparaturarbeiten bringen der Einwohnerschaft nicht das, was sie braucht und zu beantragen hat. Hier muß ganze Arbeit gemacht werden. Die seit einigen Jahren für den in Aussicht gestellten Neubau einer Schwimmanstalt im Etat erscheinenden 1000 Mark sind keine wirkliche Hilfe. Man ist gegenwärtig daran, eine tüchtige Anlage für die Erbauung des Elektrizitäts- und Gaswerks zu machen, die Gelder für den Umbau der Luifenschule sind auch nicht vorhanden und gepumpt werden auch die Gelder für Pfasterungs- und Kanalisationsarbeiten größeren Umfangs. Warum kommt die Badeanstalt nicht auch an die Reihe. In einer Stadt, die ein modernes Elektrizitätswerk ihr eigen nennen soll, in der eine zeitgemäß eingerichtete Gasanstalt erbaut und ein Krankenhaus nach bestem Muster errichtet werden soll, darf eine gute Schwimmanstalt nicht fehlen. Das Körnchen Wahrheit, das die Aussagen unserer Lokalpatrioten in sich bergen, wenn sie geräuschvoll den Ausschweifungen unserer Stadt preisgegeben sind, wenn man sich des Morastlochs Schwimmanstalt erinnert.

(Die Brauereiarbeiter) haben durch ihre Organisation den Brauereibesitzern einen neuen Tarifentwurf zugehen lassen. Seit Abschluß des bestehenden Tarifs, 1906, haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse für die Arbeiter bedeutend verschlechtert. Durch die Zoll- und Steuerpolitik der Regierung, welche von fast sämtlichen bürgerlichen Parteien unterstützt wird, sind die Preise für sämtliche Bedarfsartikel gestiegen. Die Arbeiter müssen versuchen, ihre Einkommen danach zu erhöhen. Die Produzenten der Waren legen die erhöhten Steuern auch auf die Verkaufspreise, erhöhen somit auch ihr Einkommen. Bedauerlich, daß sie dasselbe bei den Arbeitern als nicht berechtigt ansehen. Eine Ausnahme macht der Bierverleger Herr Jach. Er erkannte die Notwendigkeit einer andern Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse an und bewilligte sämtliche eingereichten Forderungen. Es ist doch bestimmt anzunehmen, daß die Brauereien als Produzenten mindestens dasselbe bewilligen können wie Herr Jach als Zwischenhändler. Die Arbeiterschaft als Konsument kann den Brauereien andere Gründe nicht gelten lassen. Sie hoffen deshalb, daß bis 1. Juni der neue Tarif auf derselben Basis abgeschlossen wird wie bei Herrn Jach seit 1. Mai.

**Halberstadt, 18. Mai.** (Eine Sitzung der Bezirks-Lassierer und -Lassiererinnen) findet am Mittwoch, 18. Mai, bei W. Bollmann statt.

(Ueberfahren) wurde Dienstag mittag in der Fußstraße das Kind des Fischers Franke. Im Krankenhaus, wohin das Kind gebracht wurde, stellte man eine Gehirnerschütterung fest.

(Der Kunstverein) veranstaltet vom 15. bis zum 31. Mai in der Loge am Paulsplan eine Ausstellung von Delgemälden, Aquarellen und plastischen Kunstwerken. Der Eintrittspreis beträgt an der Kasse 50 Pfg.; außerdem sind in der Buchhandlung Schimmelburg Karten für den Preis von 3 Mark für 10 Sitz zu haben.

(Eine Kartelligung) ist am Donnerstag dieser Woche. Es ist Abstimmung über die Anstellung eines Sekretärs.

**Scherren, 18. Mai.** (Welchen Wert) hat für die unteren Bevölkerungsschichten die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie? Ueber dieses Thema referiert am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr Genosse Beimis (Magdeburg) in einer öffentlichen Versammlung, die auf dem Grundstück des Maurers Balenun Thiene abgehalten wird. Für regen Besuch Sorge zu tragen, ist Ehrenpflicht jedes aufgelernten Arbeiters in Scherren und Dietzshagen.

**Stahfurt, 18. Mai.** (Streikbrecher werden gesucht) für die Gewerkschaft „Leutonia“ bei Wustrow in Hannover. Dort befinden sich die Häuer und Förderleute im Streik. Es handelt sich um eine Lohnreduzierung von 5 Pfg. pro Wagen, auch ist den Häuern das Gedinge reduziert. Da die Gewerkschaft in der „Stahf. Jg.“ Förderleute sucht, auch solche schon dort angekommen sind, wird vor Zugang gewarnt.

**Stendal, 18. Mai.** (Sechs Wochen Gefängnis für zwei Menschenleben.) Wegen jahrlängiger Lösung hatte sich der Landwirt Hermann Fuhrmann aus Siebendorfsleben vor der Stendaler Strafammer zu verantworten. Am 20. März v. J. ließ er mit seiner Ehefrau und Hädelmaschine arbeiten. Hierbei hatte das bei ihm in Diensten stehende 13jährige Mädchen Anna Giese den herunter-

fallenden Hädel mit einem Rechen zurückziehen, um eine den Betrieb störende Ansammlung zu verhindern. Bei dieser Arbeit wurde das Mädchen an seinen herabhängenden Haaren von dem Getriebe erfasst und ihm die Kopfhaut völlig heruntergerissen. Dadurch nun, daß an der Maschine die nötigen Vorsichtsmaßregeln nicht vorhanden waren, wird dem Angeklagten zur Last gelegt, den Tod des Kindes, der am 20. Mai im Krankenhaus in Salzwedel erfolgte, jahrlängigerweise verschuldet zu haben. Das Gericht hielt ihn für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis. Wegen jahrlängiger Lösung hatte sich ferner der Landwirt Wilhelm Th. aus Böhne zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 18. November 1909 seinem 5-jährigen Enkel Fritz den Auftrag gegeben, die Spreu in Körben von der Dreschmaschine in den Schütterraum zu tragen und hier über eine 40 Zentimeter über dem Erdboden befindliche Welle in den Spreuraum zu schütten. Th., der bei der Dreschmaschine stand, gewahrte, daß die Maschine plötzlich sehr langsam ging. Nach der Ursache forschend, fand er den Broß in einem gefährlich zugereichten Zustand: Die Kleider waren dem Jungen buchstäblich vom Leibe gerissen, außerdem waren der Kehlkopf, zahlreiche Rippen, der rechte Oberarm und beide Oberarmen gebrochen. Die Kleidung des Broß war mit der Triebwelle der Dreschmaschine in Berührung gekommen. Dadurch nun, daß die Antriebswelle der Dreschmaschine nicht genügend mit Schutzvorrichtungen versehen und auch der betr. Arbeitsraum nicht genügend erleuchtet war, soll sich der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Straftaten schuldig gemacht haben. Er gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er für Anbringung der nötigen Vorsichtsmaßregeln Sorge getroffen habe, indem er schon einige Wochen vor dem Unglücksfall einen Hühnerpöller in Raabe n. M. mit der Herstellung der Schutzvorrichtungen beauftragt habe, im übrigen auch den Vermöglichen angewiesen habe, seine Kleidung so zu gestalten, daß nicht etwa seine Schürze in die Triebwelle geraten könnte. Das Gericht hielt diese Schutzmaßnahmen aber nicht für hinreichend, um daraus seine Straflosigkeit herzuleiten, es verurteilte ihn vielmehr zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

**Warnau, 18. Mai.** (Der Aufgang.) Am ersten Pfingstfeiertag tagte in unserem Ort auf dem Grundstück des Eigentümers Friedrich Felzer eine öffentliche Volksversammlung. Ein Lokal für diesen Zweck zu gewinnen, war nicht möglich. Der Besuch dieser ersten Versammlung war ein guter. Wohl 250 Personen, darunter etwa 60 Frauen, waren gekommen, um zu hören, was ihnen unser Kandidat, Genosse Haupt (Magdeburg), über „Zunftsicherheit, Volksbefähigung und Volksrechte“ vorzutragen hatte. Daß er mit seinen Ausführungen mehrmals ins Schwarze traf, bewies der Beifall, mit dem ihn die Versammlung häufig unterbrach. Genosse Haupt war auch auf den Terrorkismus in den Arbeitervereinen zu sprechen gekommen und hatte dabei der Vermutung Ausdruck gegeben, daß in einer Arbeitervereinsversammlung „geraten“ worden sei, diese Versammlung nicht zu besuchen. Darauf meldete sich ein Herr Dähne, der diese Wendung glaubte widerlegen zu müssen. Er versicherte, in der Arbeitervereinsversammlung sei von dieser Volksversammlung nicht die Rede gewesen. Ein begeisterter Hoch auf die Sozialdemokratie bildete den Schluß der irrspröchigen Versammlung. Der Aufgang war gut. Bis zur Reichstagswahl im nächsten Jahre aber ist noch manches nachzuholen, noch mehr Versammlungen mit noch stärkerem Besuch werden notwendig sein, um Aufklärung auch in unsern Orten zu verbreiten. Und um ständig über die Angriffe der jeweiligen Herrschenden auf die bürgerlichen Rechte der arbeitenden Bevölkerung unterrichtet zu sein, ist es erforderlich, das „bürgerliche Blatt“ der „Volksstimme“ zu verlesen. Das ist zunächst zu beherzigen, dann geht's auch vorwärts.

## Vereine und Versammlungen.

### Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Am 14. Mai hielten die städtischen Arbeiter eine außerordentliche Generalversammlung ab. In der Aprilversammlung konnte die Tagesordnung nicht erledigt werden. Das Ansehen des vorbereiteten Kollegen Pradel wurde in üblicher Weise gegeben. Mitgeteilt wurde, daß der Braundirektor die Strafenreuziger einen Reders hatte unterschreiben lassen, wonach sie ohne Kündigung entlassen werden konnten. Eine Beschwerde beim Magistrat hatte die Folge, daß alles zurückgenommen wurde. Weil der Magistrat seinen Vorsitzenden der Arbeiterauschüsse

## Viktoria-Theater.

Magdeburg, 17. Mai 1910.

**Alt Heidelberg,** Wilhelm Meyer-Försters rühmliches Studententum findet noch immer ein zahlreiches Publikum. Er hat ihm auch gar zu geschickt das Publikum gefühlt und mit richtigem Griff die Ader getroffen, die über Sünden und Weiden zu den Tränen drüsen führt. Dazu jetzt er einen lebhaftigen Frauen und ein feines Melnermadel in den Vordergrund unter die ehrwürdigen Ruinen des Heidelberger Schlosses

Und ihre Tränen fließen  
Wie's Mädchen auf der Wiesen  
wie es im „Strandwecker“ so schön und reichend heißt.

Die Vorstellung gab Kurt Lucas Gelegenheit, sich als unberührten Prinzen recht vorbildlich zu präsentieren, und Hanni Wendt kam als Melnerin Märkte ihr edler süddeutscher Dialekt nicht wenig zu nützen. Den unmittelbaren Prinzenzieher Jüttner gab Hermann Waberg mit dem Murreton des den nahen Tod fühlenden Mannes, vorzüglich war Paul Wendt als Jaktom Melnermann, während sich Karl Wörner als Gehirnt eine Waise und Perrade zugelegt hatte, die einem räumigen Diktoren zur Zier gereicht hätte, einem Studentenwitz schon weniger. Lina Wabermann war eine prächtige Tante Dörffel. Werner Nowalewski eine anmaßende Kalaienfee und Alfons Pape ein vierfaches älteres Semester.

Als Spielleiter sorgte Georg Bedow für eine flotte Ausführung, die verdienten Beifall fand.

## Sommer-Konzerte des städtischen Orchesters.

Magdeburg, 17. Mai.

Das erste Sommerkonzert dieser Saison fand im Wilhelmstgarten statt. Leiter war Kapellmeister Georg Bruno. Der schon im vergangenen Jahre diese Konzerte dirigierte. Das Programm war recht vielversprechend für die ganze Saison, vorausgesetzt, daß der Stil beibehalten wird. Zu Beginn des Konzerts gab es den „Chor der Jägerinnen aus der Vallerhütte Sylvania“ von Selbich, ein schwingvolles, etwas phantastisches Stück; dann die „Fledermaus“-Overtüre, welche Georg Bruno mit Glanz interpretierte. Die Volksliedchen aus Rienzls „Evangeline“ wurde breit und schön dargestellt. Brahms' ungarische Tänze (5 und 6) fanden bei flottem Spiel starken Beifall. Der Hauptteil (2. Teil) begann mit Svedens großer Polonaise, die, so charakteristisch es ging, vom Dirigenten herausgeholt wurde. Ein Glanzstück wurde Laßens stimmungsvolle Festouvertüre über ein thüringisches Volkslied („Ach, wie ist's möglich dann“). Den Höhepunkt des ganzen Abends bildete Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ von Wagner, in der Zurückführung Staffens. Ich kann wohl sagen, daß ich den Trauermarsch in dieser Aufmachung vom städtischen Orchester noch nicht gehört habe, auch bei Theatervor-

stellungen nicht. Nach Liszt's 2. ungarischer Rhapsodie in D-Dur (Nochmal gewidmet), die von Bruno mit Feuer und Clairvoyanz dirigiert wurde, folgten im 3. Teile leichtere und gefällige Kompositionen von Suppe, Waldteufel, Plan und Komzsa. Der Beifall war ebenfalls nicht unbedeutend.

## Oberammergauer Passionsspiele.

II.

Zuerst waren die Amerikaner da. Allgegenwärtig und immer hilfsherbei taucht die schlanke hohe Gestalt des Vertreters von Coofs Reisebureau auf, seine vornehme Uniform wirkt beruhigend in dem noch nicht geglätteten Wirmarr der ersten Tage. Daneben hat sich das kleine Köhnt mit Englisch sprechenden Beamten versehen, die in unerschöpflicher Geduld alle Auskünfte, auch die fernestwegs reformatorischen, erteilen. Wenn die Amerikaner ihren Wirten etwas Liebenswertes sagen wollen, so verhängern sie immer wieder mit flüchtigem Lachen, daß sie eigens von America bis Oberammergau gereist seien, to see (zu sehen) große Spiele. Der anerkennende Ton liegt auf dem „große“.

In der Tat, die Amerikaner finden in dem kleinen, weltfremden Ort, in den erst seit den vorigen Spielen mühselig und nicht immer gewiß des Endziels ein Wädhchen schleudert, plötzlich ein Stück ihres Landes wieder: den Nimbus der Zahl und der Maße, der Buntzeit und der realistischen Energie, die sich sonderbar gut mit religiöser Mythis verträgt, endlich der artinischen Anstrengungen und der sensationell spannenden Akzorde. 574 Personen spielen mit, mit Musikern, Theaterarbeitern, Billetteuren rund 700 Personen. Mehr als 8 Stunden, zweimal 4 Stunden mit einer zweistündigen Pause, dauert das Spiel, und der Zuschauer-raum weitet sich reich wie eine Eisenbahnhalle. Die farbige Bewegtheit der Szene, der übrige Glanz der Gewänder, und die wirkenden Muskeln der agierenden Mienen — das sind alles schon ganz amerikanische Dimensionen und Sensationen.

Und dann der ungedruckte Hauptreiz: die Kreuzigung. Man nennt das Heilige, das weicht, und das Symbolische, das mildert, fort, und übrigbleibt eine mit allen graubigen Einzelheiten ausgeführte martervolle Hinrichtung auf offener Szene — blutiger als eine Einbildung. Zwar hören wir die Donnerläute der Kreuzigung nur hinter der Szene, dann aber hängt die Leidensgestalt in blutbestrigem Trito eine unendliche Zeit vor unsern Augen — ein Korsett hält sie am Kreuz fest. Arme und Beine sind nur leicht getrübt — wir hören die erlösenden Worte, wir werden die Qualen, wir sehen das verübende Auge. Wenn der Anreiz nach der Lange ins Herz des Kreuzigten nicht, dann entspringt ihm ein letzter Strom, der das Trito an der Stuhle blutig trinkt, und die Illusion ist so hart, daß ein letzter Aufbruch des Entregens durch den nahen Teil des Publikums in diesem Augenblicke geht. Bei der Kreuzabnahme werden umständlich und bedachtig mit einer Zange

die Nägel herausgezogen; und der schlaffe schwere Reihnann die Leiter mühsam heruntergetragen.

Nach brutaler Wirt die Behandlung der beiden Schächer, die zur Seite des Heilands aus Kreuz gebunden sind. Die Arzgegnedte schlagen mit einer enormen Meule auf ihre Leiber, man vernimmt das Klatschen, und die gekrochenen Glieder fallen zusammen; das macht nicht mehr! Und daß die Keulen von Warte sind, ermöglicht nur einen um so härteren Realismus unfähigen Zuschauern. Hier inspiriert wahrhaftig schon die amerikanische Kreuzigung.

Das Trito des Kreuzigten ist übrigens die einzige Schwereidrigkeit der Vorstellung und erinnert fast an Schmach und Zeitängerei. Man versteht die Kreuzigung, aber den Adam und Eva, Kain und Abel die ganze unvernünftige Gattung über menschlichen Glieder außerhalb des weißen Weltbauges zeigen dürfen, nicht nur nackte Arme und Beine, sondern auch nackte Hüfte und Beine. Und gerade diese Bilder hinterlassen den stärksten künstlerischen Eindruck. Braumann hat Augenweide in den jöhnen photographischen Aufnahmen dieses Jahres — wahren Augenweiden — den Christen nach wiederzugeben.

Das sind die amerikanischen Reize. Dennoch, nicht die Darstellung in ihrer unendlichen Dingerfülle, in ihren ganz andächtigen Erfülltheit, so sondern die kritische Arbeit und aus der rohen Hinrichtung wird das Drama der Kreuzigung.

Nach den Amerikanern, aber vor den Journalisten und den Abgeordneten, kam eine andie Reihensart nach Oberammergau. Ich fuhr mit ihnen in dem Jügle, das hinter die Anzügen der großen Zeitigung eine Springrosenzeit begann, zwei Redwendungen vorwärts, drei zurück, bis es sich endlich nach langen vergeblichen Bemühungen, diese Umwandlung reichlich zu überwinden, erfolglos, nach der Station zurückzurocken und Vorwärts zu holen. Das sind unruhig blühende Damen in hoch gefestem Alter und den erkennlichen Umfang; Brillen und hässliche Wäse erhöhen noch die Würde ihres Wesens, und leichte beuener über große lederne Handtasche. Das sind die Köhntner, die für die Klagen der Fremden sorgen sollen. Sie ahnen allerlei Schwereidrigkeiten und behärten sich gegenfichtig in dem Vorfuß, daß sie schließlich die gute barmhäre Meil toden wollen. Die Indebungsmen müssen nichts von dem Tage, den der fürjergliche Coof u. Tons in seine überall ausgehungen Klatschredchführer mahnden aufgenommen hat: „Engländer haben keine große Vorliebe für kalblüthig.“ Aber eine Münderer Wöchin ist nicht verpflichtet, Völkerverdolgologie zu studieren, und auch Coofs Sprachlehre wird sie dem Dierne des angekommenen Maltes nicht abwendig machen. Außerdem kam lehreres und jüngerer Volk mit: Zimmermädchen und Kellner.

Nach solchen Vorbereitungen dürfte am Tage der Hauptprobe Oberammergau bereits überfüllt sein. Den Reigen der namhaften Fremden führte ein mit Stolz herumgegerger leubhaftiger Herrzog. Somit überwoy das Landvolk des engern oberbairischen Vaterlandes, die Geistlichkeit, die Wallfahrtszüge und Säulen bergesleitet hatte. Amerikaner — im Abstand die as-

Janke, wurde eine Deputation vorstellig. Hierüber wurde berichtet. Weiter wurde als Vorsitzender gewählt. Den Kassenbericht vom 1. Quartal gab Förster. Die Einnahme betrug 3529,88 Mark, die Ausgabe 726,05 Mark. An Unterhaltungen wurden gezahlt: Für Sterbefälle 110 Mark, an Kranke 441,98 Mark, an Arbeitslose 38,01 Mark. Nach Berlin wurden 1981,32 Mark gefandt. In der Filiale verblieben 822,51 Mark. Die Mitgliederzahl betrug im vorigen Quartal 558, Ende März 569. Eine Resolution, die das Verhalten einiger Kollegen geistlich, wurde angenommen. Berichte von der Gaukonferenz, Krankenkassenverhandlung und Kartell wurden gegeben. Am 22. Mai findet ein Ausflug nach Gommern statt. Das Wandermuseum in der „Harmonie“ soll am 28. Mai besucht werden.

### Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Vorbehalten.  
Man g. **dechbare Sternkarte.** Preis 1,75 Mark. Anleitung dazu 1,00 Mark. Adolf Lang's Geographisch-Astronomischer Verlag Stuttgart, Reinsburgstraße 16.  
**Der Stein der Weisen.** 10. Heft des 23. Jahrgangs. H. Hartlebens Verlag, Wien.  
**Sähtliche Rassen und ihre Verbesserung.** Die neuen Methoden und Ergebnisse der Rassenreform im Lichte der Naturgeschichte, Kunst und Medizin. Von Dr. med. Fritz Koch. Mit einem Vorwort von Professor Gustav Eberlein. — Zweite verbesserte Auflage. — Verlag Vega, Berlin W 50. Preis 50 Pfg.

### Standesamtliche Nachrichten.

**Magdeburg-Mitstadt, 17. Mai.**  
Aufgebote: Schiffshaupter Gustav Stephan mit Franziska Jenke geb. Sibora. Eisenwerkarbeiter Gottfried Borutta in Fortmund mit Elise Knapka hier. Kaufmann Otto Friedrich Gustav Denzmann hier mit Marie Schoof in Gr.-Münzenleben.  
Eheschließungen: Dentist Bruno Thewes mit Martha Stohmann.  
Geburten: Balli, E. des Arbeiters Karl Jesse. Gertrud, T. des Kaufmanns Paul Gonsmüller. Alfred, E. des Schlossers Heinrich Biedhoff. Walter, E. des Polizeiwachmeisters Paul Kurzrock. Hildegard, E. des Telegraphen-Vorarbeiters Friedrich Grünberg. Agnes, T. des Kaufmanns Kurt Knudt. Rudolf, E. des Schmieders Rudolf Titow. Gertrud, T. des Mühlenspeisers Adolph Junde.  
Todesfälle: Rentier Christoph Herbit, 77 J. 2 M. 20 T. Marie Costenoble, unversch., 79 J. 11 M. 9 T. Oberwäandlerin Marie Wölkner, 78 J. 1 M. 11 T. Rentiermeister Stellwerkmeister Christian Rabe, 64 J. 3 M. 12 T. Maria geb. Pieper, Ehefrau des Schuhmachers Christian Niemann, 67 J. 10 M. 28 T. Witwe Johanne Dobriz geb. Wolf, 61 J. 11 M. 5 T. Bootsmann Gottfried Georg aus Karst, 56 J. 5 M. 10 T. Kaufmann Paul Sander aus Stendal, 54 J. 6 M. 17 T. Emma geb. Mürens, Ehefrau des Arbeiters Gustav Wildt, 43 J. 3 M. 3 T. Witwe Elisabeth Niese geb. Eggert, 41 J. 3 M. 21 T. Maria geb. Neuss, Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Treife, 37 J. 5 M. 25 T. Rentier Otto Kachel, 34 J. 7 M. 20 T. Verhütungsgesellschaft Albert Heide, 15 J. 5 M. 14 T. Herrin, T. des Prob.-Reinwebers Wilhelm Benede, 16 J. 3 M. 24 T. Elna, T. des Arbeiters Friedrich Dörge, 1 J. 2 M. 10 T. Georg, unversch., 1 J. 5 M. 13 T. Eva, unversch., 1 J. 2 M. 12 T. Hans, unversch., 12 T.

### Zudenburg, 17. Mai.

Eheschließungen: Arbeiter Hermann Mühlhölzer mit Hedra Klöppel geb. Niebe. Eisenarbeiter Wilhelm Heine Schneider, Wolfenbütteler Willi Geute mit Dina ma geb. Künemann.  
Geburten: Gertrud, E. des Arbeiters Heinrich Niebler, des Schlossers Karl Lehning. Jürgard, E. des Arbeiters H. Werner, E. des Schmieds Richard Heinemann. Hans, amachers Hans Pefel.  
Todesfälle: Elna, E. des Schmieds Gustav Niemann 11 T. August Georg, 56 J. 10 M. 22 T. Arbeiter Paul 1 J. 9 M. 21 T. Frida, E. des Kunstlers Franz Schmidt, 16 T. 10 T. Zingebart, E. des Schlossers Albert Grohe.

### Burkau, 17. Mai.

Geburten: Hans, E. des Friedhofverwalters Wilhelm Raus. Walter, E. des Arbeiters Hermann Meier.  
Todesfälle: Erich, E. des Arbeiters Gustav Becker 13 T. Albert, E. des Arbeiters Otto Meier, 5 M. 16 T.

### M.-Rothener.

Eheschließungen: Maurer Wilhelm Giffen mit Emma Gabriel.

Indenen Lebensalter und Lebensbedingungen. Das menschliche Dasein hat ein besonderes Gewicht an mehrerer idealen Aufgaben und wichtigeren Aufgaben. Das freilich unter der Natur ist. Auf den vorhandenen Ideen Grundlagen — hoch oben und dem menschlichen — übertragen zwei höhere Ideen. Eine die Aufklärung.

### Kleines Feuilleton.

**Der Kommissar Karl Goldmann** (Fortsetzung).  
Der Kommissar Karl Goldmann war ein Mann von 45 Jahren, mit grauem Haar und einem ernsten Gesichtsausdruck. Er hatte eine hohe, schmale Nase und tiefe Falten um die Augen. Seine Kleidung war schlicht und praktisch. Er ging langsam und bestimmt durch die Gassen der Stadt, immer mit einem Notizbuch in der Hand und einem Koffer unter dem Arm. Die Leute auf der Straße schauten ihm nach, weil sie wussten, dass er ein Mann war, dem man sich nicht leicht erweichen konnte. Er war ein Mann des Wortes, ein Mann, der seine Pflichten ernst nahm. In diesem Moment ging er durch eine enge Gasse, die von hohen Häusern begrenzt war. Die Luft war stickig und es roch nach altem Stein und Schmutz. Er sah eine Person, die sich hastig von ihm entfernte. Er blieb stehen und schaute nach. Die Person war ein Mann in einem dunklen Mantel, der sich in die Schatten der Gasse verlor. Goldmanns Gesicht wurde ernst. Er wusste, dass er gerade einen Verdächtigen gesehen hatte. Er begann zu laufen, aber er wurde von einem Mann in einem hellen Mantel aufgehalten. Der Mann in dem hellen Mantel hatte ein freundliches Gesicht und eine offene Haltung. Er sprach zu Goldmann in einem ruhigen, aber bestimmtem Ton. Goldmann schaute ihn an und sagte nichts. Der Mann in dem hellen Mantel lächelte leicht und sagte: „Sie sind ein Mann des Wortes, Kommissar Goldmann. Ich bin ein Mann des Wortes auch.“ Goldmann schaute ihn an und sagte: „Was wollen Sie von mir?“ Der Mann in dem hellen Mantel sagte: „Ich möchte Sie zu einem Gespräch einladen. Es geht um etwas Wichtiges.“ Goldmann schaute ihn an und sagte: „Wann?“ Der Mann in dem hellen Mantel sagte: „Morgen, um 10 Uhr.“ Goldmann nickte und sagte: „Gut.“ Der Mann in dem hellen Mantel lächelte und sagte: „Danke.“ Goldmann ging weiter und dachte nach. Er wusste, dass er in Schwierigkeiten geraten war. Er wusste, dass er einen Verdächtigen gesehen hatte. Er wusste, dass er ein Mann des Wortes war. Er wusste, dass er ein Mann war, dem man sich nicht leicht erweichen konnte. Er wusste, dass er ein Mann war, der seine Pflichten ernst nahm. Er wusste, dass er ein Mann war, der seine Pflichten ernst nahm.

**Todesfälle:** Wilhelmine Wartenberg geb. Reinboff, Ehefrau des Landwirts Simon Wartenberg, 58 J. 4 M. 22 T. Wilhelmine Wartenberg geb. Böbe, Ehefrau des Landwirts Wilhelm Wartenberg, 53 J. 3 M. 29 T.  
**Aufgebote:** Bergarbeiter Hermann Gardelegen mit Agnes Rüdiger. Kontorist Ernst Habich mit Frida Thiemann. Tischlermeister Friedrich Pielert mit Hedwig Weder.  
**Eheschließungen:** Schlosser Eduard Eichner in Halle a. S. mit Elisabeth Wilde hier. Eisenbahn-Bureaubeamter Karl Sinton mit Anna Horn.  
**Geburten:** E. des Arbeiters Otto Bräuner. T. des Tischlers Gottlieb Gurrh. T. des Arb. Karl Wery. T. des Arb. Wilh. Steinke.  
**Todesfälle:** Margarete, E. des Bergarbeiters Adolf Franke, 5 M. 14 T. Hans, E. des Bahnarbeiters Richard Ludwig, 6 M. 4 T. Bergmann Gustav Heßfeld, 50 J. 8 M. 17 T.  
**Saßerstadt, vom 14. bis 17. Mai.**  
**Aufgebot:** Geschäftsführer Max Neumann in Magdeburg mit Margarete Mohr in Magdeburg-Salzte.

### 222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse & Ziehungstag. 17. Mai 1910. Vormittag.  
Nur die Gewinne über 210 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr. N. Gl. u. f. 3.) (Nachdruck verboten.)

104 252 497 98 722 826 1039 105 80 339 437 635 76 2029 68 89 168 84 284 391	104 252 497 98 722 826 1039 105 80 339 437 635 76 2029 68 89 168 84 284 391
903 49 3091 210 333 4017 36 294 822 41 783 92 500 953 518 235 396 465 (6000)	903 49 3091 210 333 4017 36 294 822 41 783 92 500 953 518 235 396 465 (6000)
97 628 807 6395 684 799 (6000)	97 628 807 6395 684 799 (6000)
(5000) 46 986 8324 97 452 663 689 859 89 808 182 249 90 385 94 427 613 691	(5000) 46 986 8324 97 452 663 689 859 89 808 182 249 90 385 94 427 613 691
10116 653 625 11012 293 314 587 12032 193 304 (3000) 39 424 819 87 13105	10116 653 625 11012 293 314 587 12032 193 304 (3000) 39 424 819 87 13105
66 257 65 978 422 541 (3000) 49 14039 309 17062 351 431 562 615 18239 38 396 400 686	66 257 65 978 422 541 (3000) 49 14039 309 17062 351 431 562 615 18239 38 396 400 686
955 12931 (1000) 1391 84 879 495 612 624 33 (5000) 820 974	955 12931 (1000) 1391 84 879 495 612 624 33 (5000) 820 974
949 23156 630 24613 (1000) 75 984 21199 805 69 604 760 22011 299 891 693	949 23156 630 24613 (1000) 75 984 21199 805 69 604 760 22011 299 891 693
26294 (1000) 19 783 (3000) 900 45 (5000) 27534 57 741 883 28029 218 (6000) 32	26294 (1000) 19 783 (3000) 900 45 (5000) 27534 57 741 883 28029 218 (6000) 32
318 91 604 21 (5000) 83 29223 682 676 727 993	318 91 604 21 (5000) 83 29223 682 676 727 993
30110 11 305 29 (1000) 739 41 65 82 835 80 31050 298 417 720 981 32165	30110 11 305 29 (1000) 739 41 65 82 835 80 31050 298 417 720 981 32165
(500) 233 74 335 (5000) 493 (1000) 573 742 861 33033 249 500 809 34096 (3000)	(500) 233 74 335 (5000) 493 (1000) 573 742 861 33033 249 500 809 34096 (3000)
213 429 735 932 35126211 397 (1000) 717 78 36003 2 5 149 237 79 (5000) 447	213 429 735 932 35126211 397 (1000) 717 78 36003 2 5 149 237 79 (5000) 447
638 (6000) 51 (5000) 612 705 (5000) 49 939 37010 24 57 145 218 343 452 7694338165	638 (6000) 51 (5000) 612 705 (5000) 49 939 37010 24 57 145 218 343 452 7694338165
617 (5000) 33 39121 204 450 91 624 715 9 11000 75 87 422 846 42001 51 252 63	617 (5000) 33 39121 204 450 91 624 715 9 11000 75 87 422 846 42001 51 252 63
40091 113 257 395 409 61 41185 (1000) 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100	40091 113 257 395 409 61 41185 (1000) 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100
723 74 (1000) 439 463 67 278 378 572 47316 837 78 48090 104 243 46 48139	723 74 (1000) 439 463 67 278 378 572 47316 837 78 48090 104 243 46 48139
273 373 107 11 (5000) 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300	273 373 107 11 (5000) 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300 1300
1000 51047 (500) 110 419 718 650 54082 257 85 354 468 61 66 629 949	1000 51047 (500) 110 419 718 650 54082 257 85 354 468 61 66 629 949
(1000) 51047 492 567 590 56147 688 817 (5000) 74 944 51713 74 857 888 422	(1000) 51047 492 567 590 56147 688 817 (5000) 74 944 51713 74 857 888 422
675 87 788 58 235 245 585 90 59278 349 381 (1000) 557 78 673 (1000) 258 951 95	675 87 788 58 235 245 585 90 59278 349 381 (1000) 557 78 673 (1000) 258 951 95
602 9 453 624 (5000) 715 61279 74 449 65 539 894 822 62233 63 537 (3000)	602 9 453 624 (5000) 715 61279 74 449 65 539 894 822 62233 63 537 (3000)
720 895 630 147 397 71 612 78 675 714 25 70 878 942 640 1 14 23 (5000)	720 895 630 147 397 71 612 78 675 714 25 70 878 942 640 1 14 23 (5000)
178 455 642 6523 (1000) 619 727 689 68497 183 200 87 73 83 341 86 645 703	178 455 642 6523 (1000) 619 727 689 68497 183 200 87 73 83 341 86 645 703
67175 231 239 456 516 72 139 739 833 85 (5000) 954 55 68037 74 153 689 (1000)	67175 231 239 456 516 72 139 739 833 85 (5000) 954 55 68037 74 153 689 (1000)
765 997 (1000) 69331 149 500 95 533 82 657 873 232 49 70	765 997 (1000) 69331 149 500 95 533 82 657 873 232 49 70
70 24 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100	70 24 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100
(5000) 72022 144 734 733 (1000) 311 (5000) 476 571 673 807 59 66 859 74043	(5000) 72022 144 734 733 (1000) 311 (5000) 476 571 673 807 59 66 859 74043
137 363 89 41 458 577 82 75944 (5000) 169 78 385 447 (3000) 613 78 729 35	137 363 89 41 458 577 82 75944 (5000) 169 78 385 447 (3000) 613 78 729 35
993 73 (5000) 79 7615 46 739 17 (5000) 71 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74	993 73 (5000) 79 7615 46 739 17 (5000) 71 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74
744 92 911 913 78 55 201 3 321 414 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74	744 92 911 913 78 55 201 3 321 414 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74
801 47 497 15 65 201 3 321 414 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74	801 47 497 15 65 201 3 321 414 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74 79 42 14 77 74
88039 6 69 942 (5000) 85 84267 441 604 12 859 85075 10 75 886 604 724	88039 6 69 942 (5000) 85 84267 441 604 12 859 85075 10 75 886 604 724
86303 2 239 582 103 295 918 50 78 87278 573 79 911 88130 273 859 468 504	86303 2 239 582 103 295 918 50 78 87278 573 79 911 88130 273 859 468 504
871 89053 634 70 61 (5000) 421 744 883	871 89053 634 70 61 (5000) 421 744 883
90187 693 4 (5000) 20 690 859 10024 59 (1000) 60 (5000) 282 413 678 (1000)	90187 693 4 (5000) 20 690 859 10024 59 (1000) 60 (5000) 282 413 678 (1000)
827 (5000) 9215 47 210 683 827 35 906 34 93139 369 62 602 94069 142 262	827 (5000) 9215 47 210 683 827 35 906 34 93139 369 62 602 94069 142 262
620 234 (5000) 95120 418 429 89 (5000) 501 (3000) 516 751 72 92 609 44 429 83	620 234 (5000) 95120 418 429 89 (5000) 501 (3000) 516 751 72 92 609 44 429 83
96904 154 839 411 821 514 707 17 97358 481 635 601 69 336 82 98107 237 303	96904 154 839 411 821 514 707 17 97358 481 635 601 69 336 82 98107 237 303
643 75 770 911 99122 945 175 (1000) 643	643 75 770 911 99122 945 175 (1000) 643
100126 72 213 31 353 620 22 892 10184 463 62 979 37 59 102031 134 401	100126 72 213 31 353 620 22 892 10184 463 62 979 37 59 102031 134 401
644 (5000) 66 941 103164 664 80 762 834 69 939 104482 563 55 655 789 849 959	644 (5000) 66 941 103164 664 80 762 834 69 939 104482 563 55 655 789 849 959
1051 20 692 518 74 618 (1000) 106277 335 527 748 822 35 107113 95 251 (5000)	1051 20 692 518 74 618 (1000) 106277 335 527 748 822 35 107113 95 251 (5000)
601 7 20 692 518 74 618 (1000) 106277 335 527 748 822 35 107113 95 251 (5000)	601 7 20 692 518 74 618 (1000) 106277 335 527 748 822 35 107113 95 251 (5000)
62 473 (5000) 631 629 595	62 473 (5000) 631 629 595
10716 257 371 417 625 893 111171 72 (1000) 285 448 512 29 770 (1000) 112239	10716 257 371 417 625 893 111171 72 (1000) 285 448 512 29 770 (1000) 112239
63 89 69 704 17 870 120 609 1070 88 61 74 84 93 837 113075 423 701 833 512	63 89 69 704 17 870 120 609 1070 88 61 74 84 93 837 113075 423 701 833 512
114091 419 551 115615 21 65 133 98 831 6 9 21 116783 175 106 665 618 812 9 8	114091 419 551 115615 21 65 133 98 831 6 9 21 116783 175 106 665 618 812 9 8
87 11715 619 691 403 47 75 618 565 711 643 76 113170 532 95 601 855 119134	87 11715 619 691 403 47 75 618 565 711 643 76 113170 532 95 601 855 119134
627 63	627 63
120022 75 236 351 573 797 844 121098 (15000) 203 520 84 (5000) 63 75 777	120022 75 236 351 573 797 844 121098 (15000) 203 520 84 (5000) 63 75 777
(5000) 122703 123126 213 97 629 577 (1000) 995 124042 62 155 (1000) 317	(5000) 122703 123126 213 97 629 577 (1000) 995 124042 62 155 (1000) 317
28 461 72 101 793 734 44 (5000) 125049 118 20 33 2 5 49 302 731 613 959 39	28 461 72 101 793 734 44 (5000) 125049 118 20 33 2 5 49 302 731 613 959 39
126258 346 (5000) 429 61 783 (1000) 935 (3000) 127079 363 456 95 555 (1000) 651	126258 346 (5000) 429 61 783 (1000) 935 (3000) 127079 363 456 95 555 (1000) 651
787 (5000) 82 816 949 69 (5000) 128058 (5000) 207 (3000) 418 794 827 800 129436	787 (5000) 82 816 949 69 (5000) 128058 (5000) 207 (3000) 418 794 827 800 129436
543 644 688 835	543 644 688 835
130170 284 329 49 464 629 42 787 35 78 99 131118 254 91 316 83 822 738	130170 284 329 49 464 629 42 787 35 78 99 131118 254 91 316 83 822 738
656 132210 304 24 95 244 923 24 133164 352 663 18 701 49 586 134019 191	656 132210 304 24 95 244 923 24 133164 352 663 18 701 49 586 134019 191
(1000) 585 978 (1500) 623 136760 70 (1000) 348 6 9 (5000) 687 65 (1000) 821	(1000) 585 978 (1500) 623 136760 70 (1000) 348 6 9 (5000) 687 65 (1000) 821
137 20 553 621 681 138 15 257 245 139148 339 47 89 40 (3000) 649 68 670	137 20 553 621 681 138 15 257 245 139148 339 47 89 40 (3000) 649 68 670
777 82 (5000) 510 14 13 (5000)	777 82 (5000) 510 14 13 (5000)
140112 201 478 518 92 141554 156 267 554 64 833 748 80 896 72 994 (6000)	140112 201 478 518 92 141554 156 267 554 64 833 748 80 896 72 994 (6000)
142155 330 457 553 63 714 95 64 91 143353 888 81 (5000) 972 144 053 93	142155 330 457 553 63 714 95 64 91 143353 888 81 (5000) 972 144 053 93
157 72 286 391 (5000) 764 1000 944 145561 601 609 66 146900 115 370 51 437	157 72 286 391

# Stathreiners Malzkaffee

hat sich seit zwanzig Jahren bewährt.

## 20. Magdeburger Große Equipagen- und Pferdeverlosung

Ziehung am 23. u. 24. Mai d. J. zu Magdeburg.

1 hochelegante Equipage mit 2 edlen Pferden	im Werte von	6000.— Mk.
1 elegante Equipage mit 2 Pferden	im Werte von	4000.— Mk.
1 eleganter Jagdwagen mit 2 Juckern	im Werte von	3000.— Mk.
1 Stadtwagen mit 1 Pferde	im Werte von	2000.— Mk.
20 Pferde	im Gesamtwerte von	22 000.— Mk.
30 Fahrräder, darunter Damenräder	im Werte von	5100.— Mk.
12 silberne Bestecke	im Werte von à 90 Mk. =	1080.— Mk.
100 silberne Bestecke	im Werte von à 15 Mk. =	1500.— Mk.
550 silberne Edlöffel	im Werte von à 8 Mk. =	4400.— Mk.
1584 silberne Teelöffel	im Werte von à 5 Mk. =	7920.— Mk.
2300 Gewinne	im Gesamtwerte von	57 000.— Mk.

Losse à 1 Mk. sind zu haben in fast allen Lotterie- u. Zigarrengeschäften und wo bezügliche Plakate aushängen.



# GUMMI- GARTEN-SCHLÄUCHE

per Meter von 60 Pf. an

**HUGO NEHAB**  
JOHANNISBERG-STRASSE 2

1043

## Konsumverein für Halberstadt u. Umg.

E. G. m. b. H.

Wir suchen für Kontor und Lager eine tüchtige Kraft zum Eintritt per 1. Juli. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 Mark und steigt jährlich um 60 Mark bis auf 1800 Mark. Genossenschaftler, welche auf die Stelle reflektieren, wollen ihre Bewerbung bis zum 23. Mai bei uns einreichen. Der Vorstand.

## Rheinosa

Delikat-Pflanzenbutter — Margarine besteht aus nur feinstem Fruchtmark bester Kokosnüsse mit Zusatz von Eigelb u. Sahne — ist also frei von Tierfett! Ladenverkauf pro Pfd. 85 Pf. Kaiserpalin-Werke, Neuss. 798

## Das Tuberkulose-Wandermuseum

des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose

vom 19. bis 29. Mai 1910

im alten Harmoniegebäude, Peterstraße 1,

ausgestellt und täglich von 8 bis 12 Uhr und von 3 bis 9 Uhr unter ärztlicher Führung zu besichtigen. Vorträge mit Lichtbildern, Demonstrationen finden ebenfalls im alten Harmoniegebäude statt:

am 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Entfaltung der Lungenschwindsucht“. Vortragender: Herr Geheimrat Sanitätsrat Professor Dr. Kupferschmid.

am 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Tuberkulose im Kindesalter“. Vortragender: Herr Professor Dr. Thiemich.

am 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Lungentuberkulose als ansteckende und vererbte Krankheit“. Vortragender: Herr Dr. Wagner.

am 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Aufgaben der Fürsorge und Auskunftsstellen“. Vortragender: Herr Dr. Hans Freitag.

am 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Bedeutung der Heilstätten im Kampfe gegen die Tuberkulose“. Vortragender: Herr Dr. Schmidt.

Eintritt frei!

## Der preußische Wahlrechtskampf und seine Lehren

Vortrag von Dr. Rosa Eugenburg gehalten zu Frankfurt a. M. — Stenographischer Bericht — Preis 10 Pf. empfiehlt Preis 10 Pf. Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

## Naturheilverein Prießnitz-Kneipp E. V.

Am Donnerstag den 19. Mai 1910, abends 8 1/2 Uhr, in Richards Festsaal:

### Vortrag

des Herrn Bernh. Klose hier. — Thema: Was können wir zur Stärkung der Nerven und zur Kräftigung der Gesundheit während der warmen Jahreszeit tun? Eintritt für Mitglieder u. Angehörige frei, für Gäste 30.

## Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Gr. Münzstraße 3, 1. Tr. — Telefon-Anschluss Nr. 1912. Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Sonntag den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr

Verammlung der Mitglieder im Bezirk Olvenstedt im Lokal des Herrn Frohne.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Karl Mößinger.
2. Verhandlungsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Wir bitten um starken Besuch dieser Versammlung.

Mit Gruß Die Verwaltung.

## Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 241. Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonntag nachmittag und Sonntag ist das Sekretariat für Ansuchen geschlossen.

## Burg Arbeitersekretariat Burg

für die Kreise Jerichow I und II. Fernspr. 808. Franzosenstraße 16. Fernspr. 806

## Konsumverein für Niederndodeleben, Schmarsleben und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Niederndodeleben.

### Einladung

zu der am Sonntag den 28. Mai 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Otto Hein in Niederndodeleben stattfindenden

## Ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Halbjährlicher Geschäfts- und Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.
2. Antrag der Verwaltung: Änderung der §§ 1 und 2 des Statuts betreffend Einführung von Rabatt-Sparguthaben.
3. Verschiedenes.

Unsere Mitglieder werden ersucht, mit ihren Frauen recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen

Der Aufsichtsrat: Christian Meuer, Vorsitzender.

## Gustav Hagenbecks

— größte indische Völkerschau der Welt. — Auf dem kleinen Gerauer Aker. — Nur bis 22. Mai einschl. — 5114 Geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. — Sensationelles Niefenprogramm. — Vornehmste Schaustellung des Kontinents.

Ein wenig gebr. Herren- und Damen-Fahrrad, fast neu, billig abgegeben. Jakobstr. 7, 1. [595]

Kaufe formwährend junge und alte Kanarienhähne für F. Vahle sowie 10000 alte u. junge Kanarienvögelchen. Soben vom Einkauf in Leipzig und Kassel zurück. 279

## F. H. Oehlert

Gendelstraße Nr. 1.

Küchensattel der Magdeburger Volkshäuser Große Marktstraße 12. Donnerstag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch. Freitag: Grünkohl mit Salzkartoffeln und Schweinebraten. Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch. Frauen-Zv. Hiesaal parterre.

## Pfand-Leihhaus

M. Grimmig Kl. Junterstraße 2 — Ed. Trommsdorff — Beleihung aller Wertsachen unter strengster Verschwiegenheit. 810

## Eldorado

Gr. Junterstraße 12 Täglich: 779 Varieté-Vorstellung. im Kabarett: Heitere Vorträge.

## ZENTRAL THEATER

Zum 20. Male Lehárs größter Schlager

## Der Graf von Luxemburg

769 Abends bei vielbesuchter Tagesgespräch Magdeburgs Die herrliche Terrasse ist gezeichnet.

## Walhalla

Parterresaal: I. Berliner Varieté- und Possen-Ensemble. Direktion: D. Dester Angenehmer, kühler Aufenthalt. 980

## Welt

Die 1039 wunder' sich über die großartigen Darbietungen in dem neu eröffneten Welttheater in der Leiterstraße. Deshalb

## geht

jeder, um die in höchster Vollendung und Kraft dastehenden

## nicht

flimmernden, herrlichen Vorstellungen

## unter

anderen: „Sein letztes Spiel“. „Raune und Ebe im Duffet“ usw. zu sehen.

## Möbel und Ausstattungen!

Nur gut und billig kauft man von den einfachsten bis elegantesten bei C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstr. 25 u. 26. 659

## Ein Buch, das viele Wünsche erfüllt!

## Kometen

Wissenschaft und Aberglauben Astronomisches und Kulturgeschichtliches von Fris Düvell und Franz Niederich

Mit Bildnissen Halleys und des sächsischen Bauernastronomen Palisch in Kunstdruck und 28 Abbildungen im Text. Diese Schrift, 120 Seiten großen Formats umfassend, unterrichtet anschaulich in gemeinverständlicher Darstellung über alles, was wir von den Kometen wissen, geht besonders auf den Halleyschen Kometen ein und betrachtet eingehend die Rolle, welche die Kometen durch Jahrtausende hin und vor allem in den letzten Jahrhunderten im Aberglauben gespielt haben.

Preis pro Exemplar nur 1 Mark

## Eine Reise durch den Weltraum

Mit 50 Abbildungen. Von Prof. Tromholt Herausgegeben von Dr. Wilhelm Meyer (vorm. Direktor der „Arctica“ in Berlin).

Preis pro Exemplar 1.50 Mark

## Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Donnerstag  
Freitag 1041  
Sonnabend

# 3 billige Kurzwaren-Tage

Sämtliche  
**Schneiderei-  
Bedarfs-Artikel**  
wie  
**Futter-Stoffe  
Bezüge  
Kurzwaren  
Tüll-Stoffe**  
Balencienne-, Tüll-,  
Spachtel-Einfäße und  
-Spitzen  
**enorm billig!**

## Näh-, Steck- u. Stricknadeln

- Nähnadeln . . . . . Brief 25 Stück 3
- Nähnadeln (Bilke) . . . . . Brief 25 Stück 6
- Selbststiefnädel . . . . . Stück 1
- Singer-Nähmaschinen-Nadeln . . . . . Stück 2
- Modistennadeln . . . . . Brief 25 Stück 6
- Stecknadeln . . . . . 2 Briefe 5
- Sphinx-Stahlstecknadeln . . . . . Brief 4
- Morningpins schwarz u. bunt, Brief 100 Stück 6
- Stricknadeln fein poliert . . . . . Spiel 5 Stück 4
- Heureka-Stricknadeln . . . . . Spiel 5 Stück 6

1 Posten Strumpfband-Enden  $\frac{1}{2}$  Meter 40 35 28 20

## Bänder und Litzen

- Halbleinenband weiß . . . . . Stück 3
- Reinleinenband (Goldreißband) . . . . . Stück 13 10 7
- Frisoletband schwarz und weiß 10-Meter-Stück 10
- Loftband schwarz . . . . . Rolle 2
- Nachtband schwarz u. weiß, 10-Meter-Stück 18
- Tailenband in größter Auswahl Meter 9 6 3

Satin Patricia beste englische Ware, in allen Farben . . . . . Meter 90

## Druckknöpfe, Haken und Augen usw.

- Druckknopf 555 mit Spiralfeder Duzend 6
- Druckknopf Kohinur in 3 Größen Duzend 9
- Druckknopf Hammonia in 3 Größen Duzend 12
- Haken u. Augen lackiert . . . . . 1/10 Pack 3
- Haken u. Augen verfilbert . . . . . Pack 5
- Beinknöpfe schwarz u. weiß Duzend 6 5 u. 4
- Metal-Hosenknöpfe . . . . . Duzend 4 u. 3
- Fingerhüte . . . . . Stück 5 4 2 1
- Schweißblätter gutes Eritolblatt 20 u. 12
- Schweißblätter Kohinur, mit bester Gummi-Einlage . . . . . 35

Mohär-Schutzhorte in allen Farben Meter 4 1/2

## Kragenstäbe, Krageneinlage

- Kragenstäbe glashell, mit polierten Ranten, 5, 6, 7 u. 8 cm Duzend 10
- Kragenstäbe Traviata, völlig unfehlbar Duzend 12
- Kragenstäbe Elektra, mit Verstärkungen und abgegriffenen Rändern . . . . . Duzend 14
- Krageneinlage porös, 7 6 5 4 cm schwarz und weiß . . . . . Meter 16 14 11 9

Elsässer Kleider-Satin i. all. Farben Meter 60

## Tailenverschlüsse, Stäbe, Fischbein

- Tailenverschluß schwarz und weiß Stück 7
- Tailenverschluß mit Fischbein . . . . . 11
- Tailenverschluß Prima, schwarz, weiß und grau . . . . . 17
- Tailenverschluß „Prinzeß“ . . . . . 18
- Tailenstäbe gute Qualität, alle Größen Duzend 11
- Tailenstäbe Prima Qualität, alle Größen Duzend 18
- Naturfischbein 7 Millimeter, poliert, hell u. dunkel 26 24 22 20 18 cm Duzend 18 16 14 12 10
- Hornfischbein 8 Millimeter, poliert, hell u. dunkel 26 24 22 20 18 16 cm Duzend 34 30 27 22 18 15

## Futterstoffe

- Jakonett farbig . . . . . Meter 30
- Jakonett Prima Qualität, schwarz und grau 36
- Jakonett Prima Qualität, in allen Farben 39
- Jakonett 100 cm breit, in allen Farben . . . . . 42
- Twill gutes Tailenfutter, 100 cm breit Meter 60
- Twill Prima engl. Ware, 100 cm breit Meter 90
- Köper für Tailenfutter, weiß, creme und grau Meter 48 42
- Reversible doppelseitiges Tailenfutter 52 42
- Lüster in schwarz und farbig Meter 60 45 38

3 Serien Waschstoff-Reste enorm billig jeder Rest 1.95 1.45 95 Pf.

**Raphael Wittkowski** Hamburger Engros-Lager  
Breiteweg 61



Esset  
Fische  
billig  
natürlich  
gesund

- Saft täglich unangeforderte Dankschreiben für gutgelieferte, erstklassige Qualitäten. 795
- Ia. Maatjesheringe Patent-Postboje 1.75
  - Ia. Elbinger Kernaugen . . . . . Dose nur 65 Pf. ca. 2-Pfund-Dose 58 Pf. ca. 3-Pfund-Dose 75 Pf. ca. 4-Pfund-Dose 95 Pf. ca. 5-Pfund-Dose 1.70 ca. 2-Pfund-Dose 55 Pf. ca. 3-Pfund-Dose 95 Pf. ca. 4-Pfund-Dose 1.65
  - Ia. Delik.-Bismarckheringe
  - Ia. Delik.-Heringe in Gelee
  - Ia. Delik.-Bratheringe ca. 2 1/2 Pf. 55 Pf. ca. 4 1/2 Pf. 80 Pf. ca. 8 Pf. 1.25. 8-Liter-D. Bratheringe 2.00. 4-Liter-D. Kollmops 1.65. in hochleg. blauemall. Patent-Dose, leicht z. öffn. u. z. schließen, eigne Konservierung, Postboje
  - Ia. russ. Sardinen 1.00

Fluß- und Seefisch-Großhandlung  
Aug. Richter, Magdeburg, Breiteweg 89/90  
Gründl. 1853. Größtes Spezialgeschäft der Provinz. Mehrfach prämiert.

empfehle meinen  
**Blutarmen** Medizinal-Blutwein  
Marke „Elgibbor“  
à Flasche 1.25 Mk. inkl. 467  
Stebierhalle Schiller Lübecker  
Strasse 31.

**Bereins- u. Versammlungsrecht**  
Anleitung zum praktischen Gebrauch mit Beispielen und Formularen von **Hermann Beims**  
Preis 25 Pfennig  
empfehl  
Buchhandlung Volksstimme

**Meine Butterpreise**  
setzt ich heute **bedeutend** herab!  
**„Magdeburger Schnabelweide“**  
(A. H. Völkers Elite-Buttermarke)  
gründlich geschust.  
 $\frac{1}{2}$  Pfund-Stück **68** Pf. mit 5% Rabatt  
Pfund **135** Pf. mit 5% Rabatt = netto ca. **128** Pf.  
Eine Delice selbst für den größten Feinschmecker. Während des Sommers der besseren Haltbarkeit wegen in Karton-Verpackung.  
**Feine Molkerei-Butter** in Stücken und Lose  
Pfund **130** Pf. mit 5% Rabatt = netto **123 1/2** Pf.  
**Fette Koch- und Bratbutter**  
Pfund **125** Pf. mit 5% Rabatt = netto **118 3/4** Pf.  
**A. H. Völker** Butter-Handlungen  
Hauptsprecher Nr. 1406  
Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Jakobstraße 26,  
Grünemannstraße Nr. 9/10, Breitenweg Nr. 252 und  
Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“  
Annastraße Nr. 22. 1044

**Trauer  
Hüte  
Blusen  
Röcke  
Schleier  
Flore  
Handschuhe  
etc.**

**Lange & Münzel**  
51a Breiteweg 51a

**Kartoffeln!** Echtes Zucker Str. 2.50, 10 Pf. 28 Pf. Holländer, Magnum bonum, Eierkartoffeln Str. 2.10, 10 Pf. 23 Pf. Industrie, Neg 10 Pf. 20 Pf. Koch, Gr. Wühlstrake 9.

Kaufe 664  
**Kanarienhähne**  
bezahle à 4.50, 5.00 bis 6.00 Mk. Prima Gähne bezahle à 8, 10 bis 15.00 Mk., ferner alte und junge Weibchen und junge Gähne.  
**J. Tischler, Annastraße 25, I.**  
Auch Einzelverkauf von Gähnen und Weibchen. — Fernspr. 4454.

Am 1. Feiertage verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegerohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der **Freiwilth**  
**Otto Kaebel**  
im 85. Lebensjahre. 276  
Um stille Teilnahme bitten Die trauernd Hinterblieb. **Helene Kaebel geb. Müller** nebst Kindern **Schrotborfer Str. 13, pt.** Die Beerdigung findet am 19. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Westfriedhof aus statt.

**Verband d. Gemeinde- und Staatsarbeiter.**  
**Nachruf.**  
Am 17. Mai starb nach langen, schweren Leiden unser langjähriges Mitglied, der Gasarbeiter **1042**  
**Wilhelm Muths**  
im Alter von 55 Jahren. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.  
Der Vorstand.



Der Streik aufgehoben.

Am Dienstag fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Bäckerverbandes im „Sachsenhof“ statt. Nach Besichtigung über den Stand des Kampfes und die zu treffenden weiteren Maßnahmen. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Gesamtzahl der am Kampfe Beteiligten 203 beträgt. Davon arbeiten in 35 bewilligten Betrieben 108 Kollegen, abgetrennt sind 44, Streikbrecher sind 7 Kollegen geworden; so daß zurzeit noch 49 Streikende vorhanden sind. Redner berichtet dann noch weiter über den Stand der Tarifbewegung im Bezirk der Innung Groß-Mitterleben und bemerkt, daß der Bäckereiboykott gegen die nichtbewilligten Betriebe einseitigen weitergeführt werde.

Die Debatte über den Bericht war eine äußerst lebhaft und erörterten sich fast alle Redner mit der bisherigen Taktik der Streikleitung einverstanden. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Bewegung und der gegenwärtigen Situation auf dem Arbeitsmarkt wurde aus der Versammlung heraus der Antrag auf Aufhebung des Streiks gestellt. Nach reger Debatte, in der das Für und Wider des Antrags eingehend besprochen wurde, wurde in geheimer Abstimmung gegen nur 19 Stimmen beschlossen, den Streik für beendet zu erklären.

Daraufhin wurde von einigen in bewilligten Betrieben arbeitenden Kollegen der Antrag gestellt, zur besonderen Unterstützung der eventuellen Opfer der bäckermeisterlichen Scharnaker bis auf weiteres pro Woche einen Extrabeitrag von 1 Mark zu leisten. Die Abstimmung darüber wurde nur von den in Arbeit stehenden vorgenommen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. An dieser Solidarität werden auch die Scharnakergelüste der Innungsleiter gescheitern.

Vom Halleyschen Kometen.

Der Halleysche Komet, dessen Sichtbarkeitsverhältnisse bei seiner diesmaligen Wiedertrete für unsere Breiten nicht sehr günstig sind, steht gegenwärtig noch am Morgenhimmel. Er kann dort, allerdings ziemlich tief am östlichen Horizont und stets vom Dämmerungslicht umgeben, mit bloßem Auge als ein Gestirn von beinahe erster Größenklasse mit Nebelkumhüllung und ganz kurzen Schweif gesehen werden.

Nach dem 15. Mai rückt der Halleysche Komet so nahe an die Sonne heran, daß seine Wahrnehmung äußerst schwierig wird und kaum am besten bis nach dem 21. Mai verschoben wird, wo er dann am Abendhimmel leuchtet. Am 19. Mai, morgens 4 Uhr, findet nämlich der Werrübergang des Halleyschen Kometen vor der Sonnenscheibe statt, wobei sein Schweif von der Sonne abgewendet und nach der Erde hin gerichtet ist. Leider ist diese seltene Erscheinung eines Kometenübergangs vor der Sonne bei uns nicht wahrnehmbar, da sie ungefähr mit der Zeit des Sonnenaufgangs zusammenfällt.

Dagegen soll nach den früheren Berechnungen die Erde in der Nacht vom 18. zum 19. Mai durch die äußersten Teile des Kometenschweifes hindurchgehen zu einer Zeit, wenn der Abstand des Kometenkerns von unserm Planeten noch rund 24 Millionen Kilometer beträgt. Diese interessante Erscheinung einer Passage durch einen Kometenschweif ereignete sich zuletzt 1861 und führte damals ebenfalls wie diesmal zu den phantastischsten Prophezeiungen, ohne daß unser Planet irgendwie darunter zu leiden hatte.

Inzwischen wird vielleicht durch weitere genaue Beobachtungen des Kometen, der sich in diesen Tagen sehr nahe dem Planeten Venus befindet und von ihm etwas aus seiner Bahn abgelenkt sein könnte, festgestellt sein, ob der Kometenschweif tatsächlich die für einen Durchgang unseres Planeten erforderliche Länge zur Erdbahn besitzt und ob ihm auch die nötige Länge (etwa 24 Millionen Kilometer) zukommt. Vorläufig sei hier nur nochmals darauf hingewiesen, daß, wenn wirklich ein solcher Durchgang durch den äußerst dünnen Kometenschweif stattfinden sollte, an der Erdoberfläche, die von einer dichten Atmosphäre geschützt ist, nichts davon zu merken sein wird. Höchstens dürften in höheren Luftschichten elektrische Entladungsvorgänge auftreten und als schöne, aber nicht schreckenerregende Schauspiele zu unserer Wahrnehmung gelangen können.

Lohnbewegung der Kupferschmiede. Eine am Dienstag abend stattgefundene Mitgliederversammlung beschloß einstimmig, bei der Firma Köller u. Schülze die Arbeit niederzulegen. Dem Beschluß sind die Kupferschmiede bis auf diejenigen, die auf Montage sind, nachgekommen und haben die Arbeit heute nicht wieder aufgenommen. Die Ursache des Ausstandes ist darin zu finden, daß die genannte Firma auf wiederholte Eingaben, die unhaltbaren Arbeitsbedingungen zu ändern, nicht einmal geantwortet hat. Diese Nichtachtung hat auch den Unwillen der Arbeiter auf die Spitze getrieben und durch die Arbeitseinstellung ihren berechtigten Ausdruck gefunden.

Ein gefährlicher Gast. Am Sonntag den 1. d. M., nachmittags gegen 5 1/2 Uhr, ist in einem Hotel zu Ludwigsb. unter erschwerenden Umständen der Betrag von 1050 Mark, darunter 10 Hundertmarkscheine, gestohlen worden. Der Dieb hat sich als Kaufmann Friedrich Schwarz aus Straßburg in das Fremdenbuch eingetragen und wird mit einem angeblichen Fr. Bauer, Kaufmann aus Bern, identisch sein, der am 4. v. M. in einem Hotel in Doss in Baden einen gleichen Diebstahl ausgeführt hat. Der Unbekannte ist etwa 28 Jahre alt, 1,70 bis 1,72 Meter groß, bartlos, hat abgelebtes Gesicht. Er sprach badische Mundart und war bekleidet mit dunklem Jackett, schwarzer Tuchhose mit weißen Streifen und schwarzen Lederschuhen. In seinem zurückgelassenen gelbbernen Handkoffer sind 63 Stück Hotelgeschlüssel mit Messingplättchen und Einbrecher-Werkzeuge vorgefunden worden. Ferner wurden, aus seinem Besitz herrührend, herbeigeführt: ein schwarzer Spozierstock mit silbernem, diamantbesetzten Griff, Wäschekästchen mit M. K. und J. G. gezeichnet, Damen- und Herren-Taschentücher, gezeichnet J. G., A. M. und H. K., ein Autojacket, eine Automütze, eine ganze Phantastik, mehrere Serviettenringe (einer mit E. S. gezeichnet), ein schwarzer Damengürtel, eine goldene Brille und zahlreiche Toilettengegenstände. Er ist durch Geben reicher Trinkgelder aufgefallen und hat u. a. ein goldenes Anhängel mit fünf Perlen, einen Damenring, mit keinen Perlen besetzt, einen Damenbrillantring, zwei silberne Anhängel (ein Kreuz- und ein kugelförmiges) verzeichnet. Alle diese Gegenstände sind beim Stadtpolizeiamt in Ludwigsb. verwahrt. Jedenfalls sind dieselben Hotelgästen gestohlen. Die Hotelbesitzer werden vor dem Diebe gewarnt. Die diesige Kriminalpolizei erucht um Nachricht — Fernruf 2593 —, falls derselbe hier auftauchen sollte.

Verhaftet ist der Schneider Albert D. aus Gpitzhausen, der dem Amtsgericht in Sachnung wegen Betrugs fidejussorisch verfolgt wird.

A. C. Der Arbeitsmarkt in der Maschinen- und Metallindustrie hat sich im laufenden Jahre kräftig belebt. Schon im letzten Winter hatte er sich bedeutend günstiger gestaltet als 1908/09, zu welcher Zeit die Arbeitslosigkeit einen überaus hohen Grad erreichte. So hoch an sich der Andrang noch immerhin ist, so ist doch in den letzten Monaten eine kräftige Belebung eingetreten, die das hohe Ueberangebot schon stark herabminderte. Für alle in der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie einbezogenen Berufe ergab sich für den Monat März des laufenden Jahres ein Andrang von 227,17 auf je 100 offene Stellen gegen einen solchen von 259,00 im Februar und 278,08 im Januar. In den gleichen Monaten des Vorjahres kamen auf 100 offene Stellen 417,69 bzw. 452,58 und 403,73 Arbeitsuchende. Nach diesen Ziffern ist die Besserung der Lage des Arbeitsmarktes gegenüber dem Vorjahr recht beträchtlich. Sehr weit über den Gesamtdurchschnitt des Monats März mit 227,17 stand der Andrang bei den Maschinenbauern, Mechanikern usw. mit 416,31 und bei den sonstigen Eisenarbeitern (Drehler, Bohrer, Gießer) mit 403,99. Bei den ersteren hatte er im selben Monat des Vorjahres 193,49 betragen, so daß dieser Zweig sogar noch eine große Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr aufweist, während sich bei den letztgenannten eine durchgreifende Besserung ergibt, da der Andrang im März 1909 sich auf 780,00 gestellt hatte. Besonders ungünstig war die Nachfrage nach Maschinenbauern im März 1910 in Berlin, Hamburg und Baden. In der Reichshauptstadt kamen auf 100 offene Stellen nicht weniger als 726 beschäftigungsuchende Maschinenbauern und bei den sonstigen Eisenarbeitern 663,00. Die Nachfrage nach Bauhilfskräften hat sich in den letzten Monaten infolge der zunehmenden Bautätigkeit außerordentlich belebt; denn während zu Jahresbeginn der Andrang mit 537,21 noch eine bedeutende Höhe aufwies, meldeten sich im Monat März an den öffentlichen Arbeitsnachweisen auf 100 offene Stellen nur 275,29 Arbeitsuchende. Erheblich gebessert hat sich auch der Arbeitsmarkt für die Schmiede und für Blech-, Klempner-, Installateur-, während die Nachfrage nach Drechern, Glazurern und Polierern noch schwach ist. Für die zuletzt erwähnten Berufe ergab sich im Monat März 1910 ein Andrang von 311,58; im selben Monat des Vorjahres hatte er 458,04 betragen.

Achtung, Steuerzahler! Die Frist zur Bezahlung sämtlicher Steuern für die Monate April, Mai und Juni läuft am 21. Mai mittags 1 Uhr ab. Wer bis dahin in schmerzlicher Nachlässigkeit verfallen hat, die ihm von Staat und Kommune auferlegten Abgaben abzuwehren, hat in wenigen Tagen den maßstrahligen Mahngel zu erwarten. Augenblicklich vollzieht sich die Abfertigung an den diversen Steuerstellen in kürzester Zeit.

In Lebensgefahr befand sich am Mittwoch mittags um 12 1/2 Uhr in der Wilhelmstraße ein Arbeiterabfahrer, der, in der Richtung nach der Wilhelmstraße fahrend, vor einem in derselben Richtung fahrenden Straßenbahnwagen kreuzen wollte und mit seinem Rade vor dem Motorwagen zu Boden stürzte. Ein Glück war es, daß der Motorwagen, der eben von der Kaiserstraße kam, noch nicht in voller Fahrt war und deshalb schnell zum Stehen gebracht werden konnte. Der Gefallene, der vom Schuttbrett einige Male herumgerollt wurde, kam, abgesehen von seiner beschmutzten Kleidung, mit dem Schreden davon.

Wem gehört die Bibel? Bei der Handgehabte des Hauptbahnhofs in Frankfurt a. M. ist am 5. d. M. von einem Unbekannten eine alte antike Bibel, aus dem Jahre 1688 stammend, zur Aufbewahrung gegeben und bisher nicht abgeholt worden. Es besteht die Vermutung, daß die Bibel gestohlen ist. Der Eigentümer wird ersucht, dem Polizei-Präsidium Frankfurt a. M. zu den Akten IV b 6533 Nachricht zu geben.

Ein Menschenbruch. Am Dienstag abend gegen 6 Uhr brach an einem mit circa 100 Zentnern Steinofen beladenen Wagen der Firma Behrens u. Könnich die Hinterachse. Da das Unglück auf der Lübecker Straße, Ecke Mittagstraße, geschah, so war bald von der Kopenhagener Straße ein Ertragswagen herbeigekommen. Der Betrieb der Straßenbahn erlitt keine Störung.

Spißbubenstreiche. Außer den bereits mitgeteilten Wohnungseinbrüchen in der Pfingsttagen ist ein solcher noch in der Zeit vom 16. nachmittags 12 1/2 Uhr bis 17. vormittags 1 Uhr in einer Wohnung der Goethestraße ausgeführt. Gestohlen sind aus dem Schreibeisch 1800 Mark, und zwar 1000 Mark Gold und 800 Mark Papiergeld. Am 17. in der Zeit von 6 bis 7 Uhr nachmittags ist auf dem kleinen Cracauer Ager ein Fahrrad „Victoria“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und gerader Lenkstange gestohlen worden.

Wo ist der Gewinner? Bei dem am zweiten Pfingstfeiertag im Herrentag abgehaltenen Verlorenrennen wurde der Gewinn auf die Nummer 6731 gezogen. Da sich der Gewinner des Pferdes innerhalb einer halben Stunde nicht gemeldet hatte, wurde das Pferd versteigert und hierfür 560 Mark erzielt. Wenn sich der Gewinner bis zum 1. Juli nicht meldet, verfällt der Betrag dem Rennverein.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

\* Viktoria-Theater. Morgen Donnerstag gelangt die bei der ersten Aufführung am zweiten Pfingstfeiertag so beifällig aufgenommene Posse „Er und seine Schwester“ erstmalig zur Wiederholung. Am Freitag geht der Schwan „Die Logenbrüder“ nochmals in Szene.

\* Zentraltheater. „Der Graf von Luxemburg“, dieses neueste Kind der Lehärigen Muse, ist auf dem besten Weg, es seiner Schwester „Die lustige Witwe“ in bezug auf Erfolg, Aufführungsziffer und Antimententraglichkeit gleichzutun. Hier im Magdeburger Zentraltheater wird er allabendlich mit einem beispiellosen Jubel aufgenommen und drei, vier Wiederholungen pro Abend weiß sich das beifallsstreichende Publikum zu erziehen. Nächsten Dienstag jert „Der Graf von Luxemburg“ bereits das Jubiläum seiner 25. Aufführung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 7. Mai.

Table with 2 columns: Mitgliederbestand and Krankenbestand. Rows include male and female counts for both groups, with sub-totals and percentages.

Letzte Nachrichten.

Zum Kampf im Baugewerbe. Hd. Stuttgart, 18. Mai. Der 20. Verbandstag des Deutschen Technikerverbandes fordert in einem Beschlusse das Reichsamt des Innern zu einer Vermittlungskaktion in der Bauarbeiter-Auspeerrung auf. Der nächste Verbandstag findet 1912 in Köln statt.

Die Furcht vor dem Kometen. Rom, 18. Mai. Wie aus Mailand gemeldet wird, erschien gestern vor dem Gericht ein Mann und erklärte mit zitternder Stimme: Der Komet kommt, sagt alle Welt, und wir müssen alle sterben. Da ist es besser, habe ich mir gesagt, ein wenig Geld für die letzten Tage, die mir noch zum Leben bleiben, zu behalten und den Rest meines Vermögens der Justiz anzuvertrauen. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht und man fand bei ihm 15 000 Lire in Wertpapieren und 5000 Lire in Bargeld.

Hd. London, 18. Mai. Sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich in langen Artikeln mit dem Halleyschen Kometen. Der „Standard“ gibt einige interessante Details. Er schreibt: Den Forschungen der Doktoren Crommelin und Cowell ist es gelungen, die Spur des Kometen bis in die entferntesten Jahrhunderte zurück zu verfolgen. In gewissen chinesischen Annalen haben die beiden Forscher Angaben gefunden, die es ihnen ermöglichen, die dorkigen Sterne, die am das Jahr 240 vor Christus, 103, 83 und 12 v. Chr. erschienen sind, mit dem Halleyschen Kometen zu identifizieren. Nach den chinesischen Astronomen ist eine wunderbare Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Sternen festgestellt worden, und bei all dieser Erscheinungen haben sich auf der Erde besondere Naturerscheinungen gezeigt. Der „Standard“ schließt: Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß das Erscheinen dieses Kometen jedesmal die Bewohner unserer Erde in Schrecken versetzt.

Hd. Paris, 18. Mai. Professor Dr. Angot, Direktor des Meteorologischen Bureau, erklärte in einem Interview bezüglich des Halleyschen Kometen, daß die magnetischen und elektromagnetischen Apparate zur Messung der Störungen der Erdatmosphäre in St. Maur aufgestellt worden sind. Professor Karl Nordmann erklärte, daß möglicherweise in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ein bedeutender Sternschnuppenfall eintreten werde.

Schneefall in Italien. Hd. Rom, 18. Mai. In Rom und in verschiedenen Gemeinden in der Umgebung von Rom herrscht seit gestern mittag großer Schneefall und eisigkalter Wind. Die Kälte und der Schnee haben unbeschreiblichen Schaden an den Fluren und Weinkulturen angerichtet. In Massen werden tote Vögel, namentlich Schwalben, aufgefunden, welche durch die Kälte eingegangen sind.

Unwetter in Ungarn. Hd. Budapest, 18. Mai. Dreitägige Stürme, verbunden mit Wolkenbrüchen und Hagelwetter, haben in verschiedenen Komitaten erheblichen Schaden angerichtet. In der Gemeinde Dobos wurde eine Schafherde samt dem Hirten von dem Bergabhang durch herabstürzende Wassermassen fortgerissen. Der größte Teil der Schafe ist umgekommen, der Hirt ist spurlos verschwunden.

Den Lehrer erschossen. Hd. Palermo, 18. Mai. Ein 16jähriger Student der hiesigen Hochschule, welcher von einem der Professoren eine schlechte Beurteilung erhalten hatte, forderte den Professor hart auf, diese abzukündern. Da der Professor sich weigerte, diesem Verlangen nachzukommen, ergoß der Student einen Revolver und feuerte einen Schuß gegen den Professor ab, der ihn tödlich verletzte. Durch einen zweiten Schuß beging alsdann der Student Selbstmord.

Hd. Berlin, 18. Mai. Der Historien- und Genemaler Professor Franz Starbina ist heute vormittag gestorben.

Hd. München, 18. Mai. In der vergangenen Nacht ist ein mit mehreren Personen besetztes Automobil in der Nähe der Ditschhofstraße in einen Straßengraben gestürzt, wobei die 25jährige Chauffeuse Gegenfahnen gestöt wurde.

Hd. Plauen, 18. Mai. Dem „Vogtl. Anz.“ zufolge sind der 28 Jahre alte Kurt Röllner aus Elfeld und seine Frau unter einem Baume von Blitz erschlagen worden.

Hd. Paris, 18. Mai. In der Frauenabteilung des Frauenhauses Baillet (Departement Nord) entstand gestern durch Blitzschlag Feuer, das einen großen Teil der Anstalt einscherte. Die Rettung der Kranken, von denen sich viele unter die Betten verkrochen, war sehr schwierig.

Hd. Petersburg, 18. Mai. Um in der Nähe seiner russischen Freunde zu sein, beschloß Gorki die Insel Capri zu verlassen und sich dauernd in Norwegen niederzulassen.

Sozialdemokratischer Bezirksverband für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Table showing financial reports for various districts and associations, including Kreis Halle-Mitterleben, Wanzleben, and others, with columns for year and amount.

Magdeburg, den 17. Mai 1910. Franz Bethge, Bezirkskassierer. Große Mühlstraße 3.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 19. Mai: Wechselnde Bewölkung, meist trocken, mürmer.

Hinweis. Für Burg und Umgebung liegt heute ein Prozeß der Firma Heinrich Schulze bei.

Large advertisement for 'Kardinal-Malzkafee' with the slogan 'ist allererste Qualitätsmarke'. The text is in a stylized, bold font.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

## An der Spitze

der  
**Leistungsfähigkeit**  
stehend, verdient die bedeutende  
**Waschstoff-Spezial-Abteilung**

der Firma besondere Hervorhebung. Sie verdankt ihren weithin bekannten Ruf lediglich der sorgfältigen Pflege und bevorzugten Ausbildung, die sie ununterbrochen genießt.

Sie hat ihre hohe Entwicklung auf der soliden Grundlage genommen, nicht allein durch Preise hervorzutreten, sondern Stoff-Qualitäten gediegenster Beschaffenheit in einer unergründlichen Auswahl zu bringen.

Für diese Saison ist die Waschstoff-Abteilung reicher denn je mit den ersten und besten Erzeugnissen des In- und Auslandes ausgestattet, und wird

die Auswahl die bewundernswürdige Aus-  
musstattung und die Preiswürdigkeit  
jedermann überraschen.

## Halbfertige bestickte Blusen u. Roben

Grosse Sortimente in Leinen-Nachahmungen, Zephir, Batist, Mull, Seidenmull, Halbleinen, Leinen, Wollmusselin, weiss oder farbig, mit eleg. Stickereien oder Lochstickereien

Blusen 1.75 2.25 2.80 3.75 bis 11.00 — Roben jetzt aussergewöhnlich billig

## Neue Waschkleiderstoffe

Größtes Spezialhaus  
für  
Manufakturwaren !!

Baumwollene Musseline	in neusten Mustern, mit und ohne Bordüre . . . . . Meter	24 Pf.
Baumwollene Musseline	in neusten Mustern, mit und ohne Bordüre . . . . . Meter	75 bis 33 Pf.
Woll-Musseline	gute Qualität, schöne Dessins . . . . . Meter	55 Pf.
Woll-Musseline	in neusten Dessins, mit und ohne Bordüre . . . . . Meter	1.65 bis 75 Pf.
Woll-Musseline	die grosse Mode „Türkisch“, auch mit Füllüberdruck . . . . . Meter	1.85 bis 1.45
Gestreifte Zephirs	Riesenauswahl, schick und apart . . . . . Meter	1.25 bis 48 Pf.
Leinen-Nachahmungen	in allen neusten Farben . . . . . Meter	95 bis 50 Pf.
Schantung- u. Bast-Nachahmungen	in allen neusten Farben . . . . . Meter	2.25 bis 75 Pf.
Wasch-Krepons	die grosse Mode, einfarbig und gemustert . . . . . Meter	1.50 bis 75 Pf.
Satin-Foulard	mit Seidenglanz, neuste Muster . . . . . Meter	1.05 bis 45 Pf.
Foulard-Imitationen	hochmoderne, vornehmste Muster . . . . . Meter	1.45 bis 75 Pf.
Tennis-Stoffe	kariert, gemustert, etc. . . . . Meter	40 Pf.

Muster von Kleider-  
und Waschstoffen auch  
nach auswärts franko!

### Weisse Stoffe

Batist, Seidenmull, Plumeis, Krepp, Tüll, Pikee, Diagonal, Oxford, Linon, Tussor- und Schantung-Nachahmungen . . . . . Meter 2.25 bis 45 Pf.  
Lochstickereien, sehr modern . . . . . Meter 4.50 bis 95 Pf.

### Knaben-Anzugstoffe

Satin oder Drell, einfarbig und neuste Streifen, garantiert waschecht . . . . . Meter 55 60 68 75 83 95 1.10

1045

**Buckau**  
Donnerstag und Freitag  
**Frische Seefische**  
Gast. Ströbelein.

## Bildschön

mach ein tolles, jugendliches  
Mullis und ein reines, sanftes,  
süßes Feinl. Alles dies erzeugt  
Stiefelfabrik-Bildschön  
von Bergmann & Co., Radobitz  
Preis à 21. 50 Pf. . . . .  
Silicium-Cream Daba  
rote und weiße Gum in einer  
Nacht weiß u. leuchtend. Daba  
50 Pf. in Magdeburg: 661  
Biloria-Angebot, Radobitz 94  
Gemein-Angebot, Bildschön 22  
Bildschön-Angebot, Radobitz 22  
G. Guben, Juchowitzer 14  
J. F. Baum, Ströben 14  
G. Guben, Bildschön 14  
in Zudenburg: G. Guben 14

Gummi-Stempel  
Vereinsabzeichen  
Herm. Held Nachf.  
MAGDEBURG  
Kaiserstrasse 10

## Teppiche

in allen Farben, darunter ge-  
schickte, mit kleinen Bebe-  
weilen für die Hälfte. Eben-  
falls 3 Pf. an.  
Jakobstraße 17, I.  
Herren- und Damenrad  
Bildschön, Magdeburg, Radobitz  
Bildschön, Radobitz a. d. Elbe

## „Lederhandlung“

Gustav Moritz, Halberstädter Str. 52  
545  
offert preiswert  
Sohlenlederassortiment, Schuhmacherwerkzeuge,  
Schuh-Bedarfsartikel, Pastinenzbälzer, Holzpan-  
nen — Steppel.

## Führer durch das preuß. Einkommensteuer-Gesetz

von Arbeitsdirektor Rud. Wiffel. — Preis 30 Pfennig.  
Unentgeltlich für jeden Steuerzahler. — Mit 19 Formularen  
für Retentionen.  
In beglückter durch die Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg, Große Ringstraße 3.

**Carl Eulig, Fischhdlg.**  
Buckau, Köthner Straße 12.  
**Frischen Spargel**  
Korb von 20 Pf. an 274  
Eurecke, Umfassungstr. 45.  
Reichzunge  
empfehl. Buchhandl. Volksstimme

**!! Unübertroffen in Qualität und Nutzwert !!**  
Die beste Pflanzenbutter ist  
**Adolf Justs**  
**Rußbutter-Margarine**  
Diese ist zu verwenden wie Butter, aber gesundheitsförderlicher als diese, weil frei  
von schädlichen Fettsäuren und tierischen Rückständen.  
ist der Begründer der  
bestimmten Kennzeichenart  
**Adolf Justs Rußbutter-Margarine**  
**ist nur echt**  
mit dem Bildnis und dem Namenszug Adolf Justs auf der Packung  
— Diese Kennzeichen schützen vor Unterzeichnung sämtlicher Produkte —  
Labelpreis 90 Pf. des Pfund — Zu haben in einschlägigen Geschäften.

**Möbel**  
Billige  
Bezugsquelle  
ganzer  
Wirtschaften  
sowie einzelner  
**Möbel**  
Bequeme  
Zahlungsmethode

Magdeburger  
Möbel-Magazin  
Georgenstr. 8  
Kein Laden  
Keine Schaufenster  
Bitte besonders auf  
Firma und Hausnummer  
zu achten, 2. Haus rechts  
von der Kaiserstraße.

**Raucht**  
**Juwel-Zigaretten!**  
3409 Allgemein beliebt!  
Lady Macbeth à 4 Pf.  
Graf von der Mark à 5 Pf.  
Bazara à 3 & 5—10 Pf.  
Unerschöpflich in Qualität!  
Nur echt mit Firma  
Zigaretten-Fabrik Juwel  
Dresden.

12000 bis 15000 Mk.  
gegen gute Sicherheit von einem  
größeren Unternehmen zum  
1. Oktober 1910 gesucht. Off.  
unter L. 1048 an die Exped.  
der „Volksstimme“.

**Raucht**  
**Juwel-Zigaretten!**  
Allgemein beliebt!  
Kleine Sachsen à 2 Pf.  
Helle Sachsen à 2 1/2 Pf.  
Kairoisa . . . à 3 Pf.  
Unerschöpflich in Qualität!  
Nur echt mit Firma  
Zigaretten-Fabrik Juwel  
Dresden.

**TURUL**  
**STIEFEL**  
Spezialmarke 7 25  
Original-  
Lederstiefel 10 50  
Eben-  
Anfertigung 12 00  
Herrn Stiefel aus der  
Magdeburg  
Alte Ulrichstraße 11  
Kaufstiefel in allen  
ersten Stufen beschaffen.